

Berliner Festspiele

#TheatertreffenDerJugend



Theater- treffen der Jugend

27.5 – 4.6.22

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

43. Theatertreffen der Jugend

Vorwort -- 2

Susanne Chrudina,
Leiterin Theatertreffen der Jugend

Bühne -- 4

Medea-Variationen -- **6**

hoffnung#dasdingmitfedern -- **10**

WIR SIND HIER! -- **14**

Sex Education -- **18**

Raunen -- **22**

sommer.nacht.traum. – playing around pandemic nature -- **28**

Zutritt Gesucht!? -- **34**

Medea -- **38**

Rahmenprogramm -- **42**

Nominierte der Zwischenauswahl -- **44**

Festivalzeitung -- **48**

Social Media -- **49**

Campus -- 50

Praxis -- **53**

Dialog -- **63**

Forum -- 64

Praxis -- **68**

Dialog -- **71**

Jury -- **72**

Kuratorium -- **74**

Statistik -- **75**

Bundeswettbewerbe -- **77**

Impressum -- **78**

Kommt zusammen!

Nach dem ausgefallenen Theatertreffen der Jugend 2020 und einer digitalen Ausgabe im letzten Jahr ist die Freude unendlich groß, die acht Ensembles der diesjährigen Auswahl wie auch das Publikum mit einem lauten „Kommt zusammen!“ wieder im Haus der Berliner Festspiele begrüßen zu können.

Theater ist eine Kunst der Gemeinschaft, der Vielen, der Zusammenarbeit. Selbst ein Solostück lebt und wächst in der gemeinschaftlichen Arbeit all der Künstler*innen, die mit ihren Fertigkeiten und ihrer künstlerischen Sprache rund um die Spielenden zum Gesamtwerk beitragen. Wie kann die Theaterkunst entstehen und wachsen, wenn dieses Zusammenkommen erschwert oder sogar unmöglich ist? Alle Ensembles, die sich in diesem Jahr beworben haben, haben dieses Kunststück auf die Beine und die Bühnen gestellt. Dies erfüllt uns mit Respekt und Erstaunen und wir gratulieren allen Bewerber*innen.

Aber wie war es und wie ist es, das Zusammenkommen nach einer Zeit der Distanz? Wie kommen wir als Gruppe, in der Theaterarbeit, aber auch als Liebende, als Gesellschaft, als Weltbevölkerung über Grenzen hinweg zusammen? Wie ist der Umgang mit Macht und Ohnmacht? Wie können Gleichheit und Gerechtigkeit erreicht werden? Mit diesen Fragen haben sich auch die jungen Theater-schaffenden der diesjährigen Ausgabe beschäftigt.

Zu sehen sind Vorstellungen, die sich mit Leichtigkeit, Ironie, kritischem Blick und auch entrüsteten und düsteren Tönen mit Themen wie gesellschaftlichen Ungleichheiten, Diskriminierung von Minderheiten, Klassismus, Sexismus, Migration oder ungleichen Zugangschancen auseinandersetzen. Ebenso beschäftigen sich die jungen Theatermacher*innen mit persönlichen Themen wie Liebe, Ohnmacht, Hoffnung, Trauer oder Sexualität. So sind auf der Bühne des Theatertreffens der Jugend all die Themen versammelt, die Menschen, über Generationen hinweg, bewegen.

Präsentiert werden eigene Stückentwicklungen oder Arbeiten, die sich mit klassischen Figuren und Stoffen verbinden, wie z. B. Medea oder Kafkas „Das Schloss“, und so kraftvoll ihren eigenen Standpunkt formulieren.

Mein großer Dank gilt all denen, die dieses Zusammenkommen des jungen Theaters möglich gemacht haben: Allen voran den jungen Künstler*innen für ihre Ideen, ihre Kreativität und ihr Durchhaltevermögen. Den Mitgliedern der Jury danke ich für ihre engagierte und verantwortungsvolle Arbeit, dem Team der Bundeswettbewerbe und den Kolleg*innen der anderen Abteilungen der Berliner Festspiele dafür, dass sie das Festival mit Energie und Liebe auf die Beine gestellt haben. Mein besonderer Dank gilt dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Finanzierung und den Mitgliedern des Kuratoriums für die kooperative Begleitung des Wettbewerbs.

Und nun lasst uns zusammenkommen!

Susanne Chrudina

Leitung Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele

Wie können, wie wollen wir gemeinsam in der alles andere als einfachen Welt unser Leben gestalten?

Junges Ensemble RambaZamba Theater Berlin

Sollen wir eine Roma*-Armee gründen, brauchen wir einen eigenen Staat oder was können wir tun, um Rassismus und Unterdrückung von Roma* und Sinti* zu stoppen?

Jugendtheatergruppe von RomaTrial

Bühne

The background of the page is an abstract, fluid design. It features a dominant color palette of various shades of pink and magenta, which create a sense of movement and depth through their wavy, organic patterns. Interspersed within these pink tones are bright, saturated yellow shapes and patches, adding a vibrant, energetic feel. In the lower right quadrant, there are bold, solid blocks of a deep blue color, providing a strong visual contrast to the warmer pinks and yellows. The overall composition is dynamic and modern, with a focus on color and texture.





Medea- Variationen

**nach Euripides und „Medea-
material“ von Heiner Müller**

**Projektkurs Darstellendes
Spiel am Tanztheater
Lysistrate vom Goethe-
Gymnasium Schwerin**

Von und mit **Katharina Conradt, Helene Hacker,
Leah Kurek, Maria Oganezova, Marie Reckow,
Emilia Wünsch**

Silke Gerhardt Spielleitung
Sophia Ashurova, Max Kuklinski Technik

In der Mythologie haben es Frauen schwer: Als Heldinnen taugen sie nur, wenn sie sich aufopfern oder sie sind gefährliche Intrigantinnen. Uns interessieren dagegen Schicksale, in denen Frauen versuchen, eigene Wege zu gehen, und sich aus Abhängigkeiten befreien. Bei der Suche nach einer geeigneten Frauenfigur stießen wir auf die Geschichten über die mythologische Figur der Medea, die für ihren Mann verrät, tötet und dann verstoßen wird.

Für uns ist Medea eher die ehrlich Liebende, die Mutter zweier Söhne. Wir sehen Medea – belogen, beschmutzt, eingeengt, entwurzelt, verachtet, verlassen, verstoßen, verleugnet. Durch welche Hölle musste sie gehen, bevor sie beginnt, gnadenlos um sich zu schlagen? Als ewige Fremde und Außenseiterin, die nirgendwo hineinzupassen scheint, kämpft sie bis zum Ende.

Ist sie Täterin oder Opfer – wollen wir sie verurteilen oder verstehen?

Wir erforschen die Facetten dieser Frau mit unseren Körpern und stricken daraus bewegte Bilder und Choreografien.

Das Goethe-Gymnasium Schwerin besitzt ein musikalisches Profil und bietet viele Möglichkeiten, sich mit verschiedensten Künsten auseinanderzusetzen. Bereits in der 5. und 6. Klasse steht das Fach Tanz auf dem Stundenplan. Zudem engagierten wir uns in verschiedenen Projekten im Bereich des Darstellenden Spiels, welches als AG, Wahlpflicht- und Grundkursfach an unserer Schule existiert. Seit drei Jahren arbeiten wir als Gruppe im Tanztheater Lysistrate zusammen. Wir proben drei Stunden pro Woche und zusätzlich an einigen Wochenenden. Für unsere Stücke suchen wir nach interessanten Themen und Motiven, die wir für uns erschließen. Es wird geforscht, experimentiert und diskutiert. Im Zentrum unserer Proben stehen Improvisationen mit dem Körper. Bis zur Premiere sind meist noch viele Fragen offen und wir ringen gemeinsam um die für uns überzeugendste Fassung.

Silke Gerhardt ist Lehrerin für Sport, Geografie, Tanz und Theater. Sie etablierte Tanz als Unterrichtsfach am Gymnasium, unterrichtet Darstellendes Spiel/ Tanztheater im Wahlpflichtfach und als Projektkurs in der Oberstufe. Mit ihren Produktionen war sie mehrfach zum Theatertreffen der Jugend, zum Festival Rampenlichter sowie zum Schultheater der Länder eingeladen. Sie initiiert Tanz- und Theaterprojekte generationsübergreifend. In Zusammenarbeit mit der Mahn- und Gedenkstättenarbeit entwickelt sie Projekte zur politischen Bildung und ist im Bereich von Fort- und Weiterbildung für Lehrer*innen tätig.

Eine Geschichte kann immer aus verschiedenen Perspektiven erzählt werden: von denen, die sie wirklich erlebt haben. Von denen, die sie nicht selber erlebt haben, aber gerne dabei gewesen wären. Von denen, die davon gehört haben. Eine Geschichte kann beispielsweise erzählt werden aus einer weiblichen, diversen oder männlichen Perspektive, aus einer *weißen* oder Schwarzen Perspektive. All die verschiedenen Perspektiven verändern diese Geschichten.

Die Geschichtenerzählerinnen aus Schwerin sind jung und erzählen die Geschichte gemeinsam. Sie gehören zu denen, die in die Geschichten hineinspüren und versuchen, sich wirklich mit den Ereignissen und Emotionen zu verbinden, zu denen, die ergründen, was die Geschichte mit ihnen macht. Sie erzählen ihre Geschichte über die Bewegung und den Tanz. Ihre Geschichte ist die Geschichte von Medea. Medea, von der in einer der ältesten griechischen Mythen die Rede ist: der Argonautensage. Eine Geschichte, deren Handlung sich also vor sehr langer Zeit zugetragen hat. Niemand weiß, ob es wirklich so gewesen ist, dass Medea Jason half, das Goldene Fließ zu erobern. Vielleicht ist es ein Mythos, dass sie sich in Jason verliebte, für ihn ihre Heimat verließ, seinen Onkel vernichtete, um ihm zum Thron zu verhelfen. Es heißt, sie wurde Jasons Ehefrau und Mutter der gemeinsamen Söhne. Es wird berichtet, Jason habe sie verlassen und verstoßen, sie solle die Frau getötet haben, die Jason anstatt ihrer heiraten wollte und deren Vater: König Kreon. Sie tötete ihre eigenen Kinder, um sich an Jason zu rächen und suchte dann Asyl bei Aigeus, dem König Athens. Aber bezeugen kann das natürlich niemand mehr. Die Schwerinerinnen versuchen, ihre Medea zu ergründen. Zu spüren, was sie ausmacht, wie es ihr geht. Von welchen Zwängen sie bestimmt ist. Ihre Medea ist Tochter, Geliebte, Mörderin, Mutter, Ehefrau, Schwester, Liebhaberin, Leidende, Gewalttätige, Ehrfürchtige, Rasende, Kämpfende, Verzweifelte, Landesverräterin, Verlassene, Verratene, Rächerin, Zauberin, Einsame, Liebende, Suchende... Ihre Medea vereint viele Charaktere. Sie setzt sich aus vielen Einzelnen zusammen, aus Variationen: Eine Medea rennt, eine stürzt. Eine wird von der Masse ausgestoßen, eine schreit, verzerrt das Gesicht, aber kein Ton kommt heraus. Eine steht, rennt, stürzt, kniet nieder, starrt, kämpft, einer zerspringt der Kopf. Eine streckt sich zum Himmel und fällt. Eine krümmt sich, verliert ihre Stimme, baut Kraft auf, verliert sie wieder. Eine versucht zu fliehen, ist gefangen, eingesperrt, kann nicht entkommen. Eine Medea kommt in der Mitte mit den anderen zusammen, wird zurückgelassen, schaut auf ihre Hände, kotzt sich die Seele aus dem Leib, reißt sich das Herz aus der Brust, schneidet sich die Eingeweide heraus, holt sich Kraft von oben, leitet sie durch sich hindurch und streift sie nach unten ab.

Allen ist gemein, dass sie den Worten nachspüren, die aus dem Off kommen und aus denen sich die Geschichte zusammensetzt. Alle spüren sich selbst, den Raum, der sie umgibt, ihren Körper, ihren Atem, ihre Schreie und ihre Stille. Alle spüren der Frage nach: Ist es wirklich so gewesen oder gibt es doch Variationen der Geschichte? Alle lassen Raum für den Zweifel und das Fragen und die möglichen Varianten. Gibt es etwas Wertvolleres in diesen Zeiten?



hoffnung#das dingmitfedern

mit Zitaten von Emily Dickinson
und Max Porter und mit eigenen
Texten des Ensembles

Junges Ensemble Ramba- Zamba Theater, Berlin

Von und mit **Friederike Buttgereit, Jan Bührmann, Emma Jörgeling, Kunigunde Kuhl, Konstantin Kujat, Martha Flossmann, Clemens Frings, Lotte Latscha, Magnus Materson**

Sandra Rasch Leitung

Kalle Karl Bühne und Kostüm

Fiona Beierle Pädagogische Assistenz

Tom Kistner Tonaufnahmen/Tondesign

Jan Langebartels Licht/Lichtdesign

Andreas Manninger Bühnenbau

Robert Fuhrmann, Hanno Kunow, Marcel Neudeck

Videodokumentation

Andi Weiland Fotos

In Kooperation mit dem Jugendamt Pankow und dem Jugendkulturzentrum Königstadt. Gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und dem Projektfonds Kulturelle Bildung. Ein großer Dank geht an: Carla, Fiona, Mira und Marielle, die das Stück mitentwickelt haben, aber leider nicht auf der Bühne zu sehen sind, das Team der Jugendkulturstätte Königstadt und die beteiligten Eltern und Assistent*innen.

Wir sind das Junge Ensemble des RambaZamba Theaters.

Wir sind neun Jugendliche. Einige von uns machen Musik und drehen Filme, einige gucken sich gerne YouTube-Videos an, einige von uns hören gerne die Lieder „Au revoir“ und „Einer dieser Steine“, einige von uns gucken gerne Serien. Wir gehen zur Schule, sind in der Ausbildung, studieren oder arbeiten. Wir spielen Theater, weil es uns Spaß macht. Wir wärmen uns gerne zu Musik auf und haben dafür eine große Musikbox mit Lichteffekten. Wir sind bei unseren Treffen sehr aktiv und es ist immer viel positive Energie im Raum. Jede*r von uns ist unterschiedlich. Aber wir nehmen uns so, wie wir sind. Wir ergänzen uns gut. Jede Person hat ihre Stärken und Talente, die sie einbringt. Jede*r trägt seinen Teil dazu bei, dass wir eine Gruppe sind. Wir sind eine witzige Gruppe. Wir haben unser Stück selbst entwickelt. Es handelt von Hoffnung und Trauer. Wir finden, dass es okay ist, ein Stück über „negative“ Gefühle zu machen, denn jede*r hat das Recht wütend und traurig zu sein. Viele Menschen sprechen oft über glückliche Momente im Leben. Wir finden es wichtig, öffentlich auch über die Momente zu sprechen, in denen es Menschen nicht so gut geht. Wir finden das Licht in unserem Stück toll – sowohl die hellen als auch die düsteren Stimmungen. Unsere Lieblingsmomente im Stück sind: die Echoszene, die „Elastobox“, die Emelies und das BVG-Heft, das auf die Bühne fällt. In den Proben haben wir uns folgende Fragen gestellt: Wenn Trauer und Hoffnung ein Tier, ein Getränk oder ein Material wäre – was würde es dann sein? Wie ist das Verhältnis von Trauer und Hoffnung?

Sandra Rasch leitet das Junge RambaZamba am RambaZamba Theater. Zusätzlich zu ihrem Studium absolvierte sie eine Schauspielausbildung am Lee Strasberg Theatre Institute New York und eine Weiterbildung in Tanz- und Bewegungspädagogik an der KHS Berlin. Sie arbeitete u. a. am Oldenburgischen Staatstheater und am Rose Theatre Kingston (UK).

Kalle Karl ist neben eigenen künstlerischen Projekten seit 2008 als Ausstatterin an verschiedenen Theatern in Deutschland, Griechenland, Holland und der Schweiz tätig.

Es gibt ein kleines Gedicht von Emily Dickinson über die Hoffnung, das kleine Federding: ein Vögelchen, das unserer Seele Flügel verleihen kann. Dieser Text wird gern in Freundschaftsbüchlein oder für Hochzeitsreden verwendet. Wir sollen dabei möglichst nur an all das Schöne im Leben denken. Nicht an Trauriges, Gemeines, Fieses, nicht an Angst und Zweifel. Und erst recht nicht an Erfahrungen von Ungerechtigkeit und Chancenungleichheit im Leben. Was aber, wenn das kleine Vogelding auf einmal ganz dunkel, krähengrau und unheimlich aussieht?

Das Junge Ensemble des RambaZamba Theaters zeigt uns einen Theaterabend über helle und dunkle Träume, auch über das Mutmachen in schweren Lebenssituationen. Die Gruppe verhandelt ehrlich und ohne Verklärung genau dies: Wie können, wie wollen wir gemeinsam in der alles andere als einfachen Welt unser Leben gestalten? Welche Träume erzählen wir uns und warum tun wir das? Wie wollen wir mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Chancen umgehen, wie können wir uns gegenseitig weiterhelfen? Es ist eine Stunde voller Theaterzauber, die uns mitnimmt auf eine Reise voller großartiger Bilder, voller Poesie und ganz persönlicher Momente.

Der Theaterabend entlässt mich beseelt und nachdenklich. Herzlichen Dank dafür und Hut ab!



Sonntag, 29. Mai 2022, 20:00 Uhr

WIR SIND HIER!

Jugendtheatergruppe von RomaTrial, Berlin

Mit **Daniel Hromyko, David Paraschiv, Estera Elisa Paraschiv,
Estera Sara Stan, Naomi Stan**

Von **David Paraschiv, Estera Elisa Paraschiv,
Estera Sara Stan, Naomi Stan, Christoph Leucht**

Christoph Leucht Regie sowie Audio / Videotechnik

WIR SIND HIER! – trotz Verfolgung, Zurückweisung und Unterdrückung. Denn das erleben Roma* in Deutschland und weltweit seit Jahrhunderten. Und auch heute, fünfzig Jahre nach dem ersten Welt-Roma*-Kongress in England und nach einer sehr späten Anerkennung des Holocaust an Roma* und Sinti*, gibt es wieder rassistische Anschläge und das Holocaust-Denkmal soll wegen einer neuen S-Bahn-Linie teilweise zerstört werden. Genug ist genug! Die junge Generation von Roma* fragt sich und das Publikum: Sollen wir eine Roma*-Armee gründen, brauchen wir einen eigenen Staat oder was können wir tun, um Rassismus und Unterdrückung von Roma* und Sinti* zu stoppen? Das Forumtheaterstück der Jugendgruppe von Roma-Trial „WIR SIND HIER!“ wurde in Zusammenarbeit mit Christoph Leucht von der Theaterwerkstatt KURINGA mit den Methoden des „Theaters der Unterdrückten“ entwickelt und bietet für alle Interessierten die Möglichkeit des Austausches im Anschluss.

Die Jugendgruppe **WIR SIND HIER!** setzt sich aus jungen Roma und Romja von RomaTrial e. V. aus Berlin und Kiew zusammen, die Romanes, Rumänisch, Ukrainisch, Deutsch, Englisch, Russisch und Spanisch sprechen. Durch die Jugendarbeit von RomaTrial und anderen Roma*-Organisationen sind die Jugendlichen früh politisiert worden. Die künstlerische Arbeit im Theater ist Teil des politischen Engagements, das außerdem die Anleitung von Peertrainings, die Organisation von Demos, Veranstaltungen, Auftritten bei Podiumsdiskussionen und die Produktion von Videos und Social-Media-Content umfasst. Die schrittweise Qualifikation der Gruppenmitglieder zu Anleiter*innen und Multiplikator*innen des „Theaters der Unterdrückten“ ist neben der gemeinsamen Stückentwicklung und -weiterentwicklung Teil des Gruppenprozesses. Dazu gehören auch Forumtheateraufführungen in Jugendclubs und Schulen sowie auf Festivals und politischen Veranstaltungen.

Regisseur **Christoph Leucht**, Jahrgang 1970, hat das „Theater der Unterdrückten“ Mitte der 90er Jahre in mehreren Workshops von Augusto Boal erlernt. Seine erste Forumtheatergruppe, RAAbenschwarz, hat er mit seinen Kolleg*innen von der RAA Berlin, viele von ihnen Roma*, im Jahre 2000 aufgebaut. Nach einigen Jahren in Brasilien gründete er mit Bárbara Santos und Till Baumann 2011 die Theaterwerkstatt KURINGA in Berlin-Wedding, den ersten Raum für die Qualifizierung, Erforschung und Weiterentwicklung des „Theaters der Unterdrückten“ in Deutschland. KURINGA organisiert seit 2017 jährlich das Forumtheaterfestival „Aesthetics of Solidarity“ in den Uferstudios. Neben der Gruppe WIR SIND HIER! proben die Madalenas Berlin, das masculinities lab und das Sabotage theatre collective in KURINGA.

Wir sind hier und warten auf den Start. Die Gruppe tritt auf, sie lächelt uns an. Ein*e Schauspieler*in begrüßt uns herzlich und nimmt uns mit in einen Abend voller Austausch und Begegnung.

Wir beginnen mit einem interaktiven Part. Wie schön, so ist das im Forumtheater. Wir klatschen in die Hände, schütteln uns, sprechen ihr nach und spielen mit.

Die Gruppe fängt nun an zu spielen. Sie zeigt uns eindrucksvolle und persönliche Erlebnisse. Die dargestellten Szenen werfen viele Fragen auf: Wann wird wie über Sinti* und Roma* gesprochen? Wie wird über den Völkermord im Zweiten Weltkrieg geredet? Wie sieht es überhaupt mit der Wiedergutmachung aus? Oder einer Entschuldigung? Bekommen Sinti* und Roma* in politischen und gesellschaftlichen Diskursen genug Raum für ihre Erlebnisse und Geschichten?

Auch, wenn es hier und dort Ereignisse gab, die etwas Besseres vermuten lassen, werfen die Schauspieler*innen selbst die Fragen auf: „Was hat all das gebracht? What's the point?“

All das macht uns traurig und wütend. Dabei soll es aber nicht bleiben. Denn jetzt sind die Zuschauenden an der Reihe. Wir schöpfen nun aus dem, was in uns steckt. Hierbei geht es nicht um künstlerisch ausgereifte Präsentationen, sondern um eine gemeinsame Horizonterweiterung für Handlungsoptionen.

Was können Lösungen sein, damit Sinti* und Roma* nicht diskriminiert und / oder rassistisch angegangen werden?

Wir lernen einander kennen und ein Gemeinschaftsgefühl entsteht. Die Hoffnung auf Wiedergutmachung und auf ein besseres Leben.

Herzlich willkommen. Wie schön, dass ihr dabei seid!



Sex Education

stellwerk junges theater, Weimar

Von und mit **Juri Höhne, Emma Rauch, Frida Rossi,
Karol Schlaffke, Milla Ender und Roman Schlaffke**

Lennard Walter, Thomas Schmale Künstlerische Leitung
Louisa Grote Theaterpädagogische Begleitung
Philipp Münnich, Jannik Strohm Technik

Auf einer Bühne stehen drei Toilettenkabinen nebeneinander. Da können wir rein, da können wir raus, darin können wir flüstern, da haben wir gleich unseren großen Auftritt. Es geht um Aufklärung. Ein Kazoo spielt die sechste Sonate von Mozart und ein paar Popsongs. Es geht um sexuelle Identität. Erfahrene Netflix-Konsument*innen sehen vielleicht Verweise auf eine populäre Serie. Aber das ist nicht so wichtig. Die siebte Sitzung der Sex Education: Ich möchte keinen Sex haben – was ist los mit mir? Stop! T., erkläre mir, wie eine Analdusche funktioniert. Danke. Wir fordern einander heraus, aber wir geben auch aufeinander acht. Wir gehen auf die Bühne und sprechen über Erfahrungen, Wünsche und Vorstellungen – persönlich, fiktiv und ausgeliehen, aber trotzdem echt. Denn wir sind Kunstfiguren, und Kunstfiguren faken nicht!

Als Ensemble sind wir Emma, Frida, Juri, Milla und Karol. Und Roman und sein Horn waren auch dabei. Wir sind Freund*innen und gehen zusammen zur Schule. Bei der Inszenierung wollten wir mitmachen, weil „Sex“ immer noch ein super aktuelles und unfassbar wichtiges Thema ist, welches eine bessere Aufklärung und größere Reichweite verdient und auch so was von nötig hat! Über ein Jahr haben wir Formate ausprobiert, Diskussionen geführt und mit Schreibübungen unseren kreativen Geist geschult. Diese Zeit des Entwickelns schätzen wir am meisten – sie war anstrengend, aber auch wertvoll und wunderschön. Wir haben unfassbar viel über Sex gelernt und es genossen, an einem so offenen und sicheren Ort intensiv und bewegend darüber zu sprechen. Im Sexualkundeunterricht in der Schule haben wir leider nicht ansatzweise so viel darüber gelernt wie bei der Produktion der Inszenierung. Daran sollte sich etwas ändern!

Lennard Walter arbeitete neben seinem Studium als freier Theaterpädagoge unter anderem für das TPZ Braunschweig und das freie Theater Tempus fugit in Lörrach. Zwischen 2017 und 2021 realisierte er Theater- und Performanceprojekte für junges Publikum in verschiedenen Konstellationen. Seit der Spielzeit 21/22 ist er als Regieassistent fest am Jungen Schauspielhaus Bochum engagiert.

Thomas Schmale rollt zurzeit als Performer mit seiner Show „b.“ in Rollschuhen über die Bühnen. Als Theaterpädagoge inszenierte er mit Jugendlichen „Sex Education“ am stellwerk junges theater in Weimar. Am Waldschlösschen in Göttingen bietet er Empowerment-Workshops für queere Jugendliche an. Seine künstlerischen Themen sind meistens Sexualität und sexuelle Gewalt.

In den letzten zwei Pandemie Jahren lagen wohl viele von uns häufiger und länger als gewünscht vor dem Fernseher und haben das Angebot von Netflix bis aufs Äußerste ausgereizt – bis auch das schließlich nichts mehr zu bieten hatte. Doch was machen junge Theaterschaffende mit all diesen Inhalten und Fragen, die ihnen nun im Kopf herumgeistern? Sie erheben sich von der Couch, gehen auf eine Bühne und nehmen sich diesen Themen an, um ihr eigenes Ding daraus zu machen. Dem Ensemble der Produktion „Sex Education“ vom stellwerk junges theater aus Weimar ist dieser Schritt meisterhaft gelungen!

Auf der Bühne steht eine Gruppe junger Menschen, die aus ihrer Sicht die Irrungen und Wirrungen, die Schönheit und die Tabus von Sex und Sexualität, Identität und Jungsein in ihrer ganzen Bandbreite und ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, anspricht. Dabei stellen sich die jungen Künstler*innen ganz klar gegen jenen unbeholfenen und peinlich berührten Ton des Aufklärungsunterrichts der Schule, den wohl alle – Schüler*innen sowie Lehrkräfte – nur zu gut kennen.

Die Gruppe präsentiert ihre eigenen Erfahrungen mit Aufklärung und Aufklärungsunterricht, die doch erstaunlich universell zu sein scheinen. Und trotz dieses beeindruckenden Spagats vom Persönlichem zum Allgemeinen und aller aufbrausenden Forderungen, die die Grenzen von Privatem und Politik in Frage stellen, schaffen sich die Jugendlichen von „Sex Education“ mit ihren Kunstfiguren und der Vermischung von Fiktion und Realität auf der Bühne den Raum für eine bewegende Ehrlichkeit, die den besonderen Charakter ihrer Produktion ausmacht.



Raunen

**Ein dreiteiliger Abend über den
Untergang, den Widerstand und
von denen, die putzen müssen**

**Junges Theater Heidelberg
„Club #4 Kommt Zeit,
kommt Rat“, Heidelberg**

Mit **Sophia Baxter, Anisa Biancorosso,
Sam Dalfuß, Carmen Lucia Dürholt, Joshua Gebril,
Cheyenne Leize, Jana Lindau, Philine Ludwig,
Flynn Moers, Manuel Rechsteiner, Martha Roether,
Darya Sotoodeh, Helena Willeke, Paula Zahl**

Simon Labhart, Markus Strobl Spielleitung
Paula Handl, Johanna Weis Assistenz
Lene Grösch Dramaturgische Beratung

Vom Untergang oder der Vereinzelung

Der Untergang – nein, die Untergänge, die sich Menschen seit jeher ausmalen, erscheinen in vielseitigen Formen. Von dystopischen Endzeitszenarien, die die Welt in Atem halten und ihre Retter*innen heraufbeschwören bis hin zu Science-Fiction und Weltraumfantasien – zum Untergang dieses Planeten gibt es kaum eine Idee, die der Mensch nicht schon verhandelt hat. Es hat etwas Lustvolles, ja Faszinierendes, diesen Untergängen entgegenzublicken. Die Akteur*innen der ersten Gruppe gehen mit eben jener Lust auf die Suche nach der größten, möglichst schillerndsten Apokalypse, die man sich nur ausmalen kann. Vereint und spielerisch tauchen sie ein in ihre Visionen und entdecken am Ende leider keine Fiktion, sondern eine sehr nahe Bedrohung, die das Leben auf diesem Planeten tatsächlich beenden könnte.

Von denen die putzen müssen oder vom Zusammenschluss der Vereinzelten

Sie sind in der Mitte des Abends. Vielleicht auch in der Mitte unserer Gesellschaft. Und sie haben ziemlich miese Laune. Die Sandwich-Position des dreiteiligen Abends hat die undankbare Aufgabe, sauber zu machen. Nach denen, die alles vollgesaut haben, und vor denen, die eine saubere Bühne benötigen. Kotzkacke. Die Drecksarbeit für andere übernehmen und das nur, weil Corona-Maßnahmen eine Reinigung zwischen jeder spielenden Gruppe erforderlich machen. Die Ungerechtigkeit in Bezug auf die Aufgabenverteilung an die mittlere Gruppe stinkt zum Himmel, doch wer hier auf Solidarität hofft, wird leider enttäuscht. Zu sehr sind Menschen stets damit beschäftigt, über ihren eigenen Scheiß zu reden, zu wenig Gehör schenkt man anderen und viel zu spät merkt man, dass man eigentlich in derselben Scheiße sitzt. Der Weg raus ist hart und sicher nicht einfach, aber ein erster Schritt kann getan werden, wenn wir endlich anfangen, miteinander anstatt gegeneinander zu arbeiten. Hate the game, not the player.

Vom Widerstand oder dem Kampf des Zusammenbleibens

Siegessicher und selbstbewusst stehen die Akteur*innen des Widerstands da. Sie haben eine gemeinsame Vision. Eine Idee. Und diese muss verdammt nochmal von allen gehört werden. Verdammt nochmal, sie haben sogar Superheld*innen-Kostüme an und Spiderman-Zitate vorbereitet. Doch wie genau soll Widerstand auf einer Bühne funktionieren? Die unterschiedlichen Vorstellungen davon, wie und vor allem gegen was rebelliert werden soll, sind nicht immer deckungsgleich mit denen anderer Mitstreiter*innen. Die Formen des Widerstands können in so mannigfaltiger Weise gezeigt werden, dass selbst tief vereint geglaubte Gruppen in gegensätzliche Richtungen zerrren und dabei drohen auseinanderzufallen. Also Show beiseite und sich der unangenehmen Frage stellen: Wie schaffen wir es, trotz unterschiedlicher Vorstellungen zusammenzubleiben?

Markus Strobl ist Theaterpädagoge und Kunstvermittler am Theater- und Orchester Heidelberg. Ab 2012 war er am Spinnwerk, der theaterpädagogischen Spielstätte des Centraltheaters Leipzig als Projektleiter tätig und leitete zudem in Kooperation mit den Behindertenwerkstätten der Stadt Produktionen mit Menschen mit und ohne Behinderung. Mit der Produktion „Richard“, einer inklusiven Stückentwicklung in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ hatte er Auftritte in Leipzig und am Projekttheater Dresden. Zwischen 2014 und 2018 entwickelte er mehrere Performanceabende für die Kleinkunstabühne Spektakel, wirkte im Akzent Theater als Schauspieler in Produktionen für Kinder und Jugendliche mit und leitete Projekte an Schulen und Kindergärten. In Heidelberg arbeitet er gemeinsam mit dem Kollektiv Neuland an Performances für Kinder und Jugendliche.

Simon Labhart, 1988 in Zürich geboren, war während seines Studiums an Theatern in Bern, Luzern, Zürich und Konstanz engagiert. Seit 2015 produzierte er mit seinem Kollektiv top ten productions eigene Film- und Theaterprojekte, die auf diversen Festivals und an freien Bühnen in der Schweiz und in Deutschland zu sehen waren. Er erhielt 2014 den Max Reinhardt Preis beim Schauspielschultreffen in München und war 2018 bereits im Kurzfilm „Alles Easy“ und der SRF-Serie „Seitentriebe“ zu sehen. In Heidelberg leitet er seit der Spielzeit 2020/21 gemeinsam mit dem Theaterpädagogen Markus Strobl einen Spielclub. Außerdem ist er Teil des Kollektiv Neuland, in dem er Performances für Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Kolleg*innen entwickelt.

Dieser Abend ist wie ein Erdbeben. Er fängt ganz harmlos an: Vier junge Menschen in einer dystopischen Versuchsanordnung machen sich Gedanken darüber, wofür es sich gelohnt haben wird, gelebt zu haben. Doch schon im zweiten Teil ist Schluss mit beschaulichen Rückbesinnungen. Die stille Wut, mit der die nächsten vier Spielenden die Wassermassen der Kolleg*innen wegputzen, steigert sich zu einer Eruption, die im dritten Teil zu einer direkten Anklage gegen die Zuschauenden wird.

Die dreiteilige Vorstellung besticht durch ihre inhaltliche Stärke und die Kraft, mit der die zwölf Akteur*innen vom jungen Theater Heidelberg, unter der Leitung von Markus Strobl und Simon Labhart, ihre Ohnmacht angesichts der Lage der Welt, ihre Wut über die soziale Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft und die Notwendigkeit, den Müll, den die früheren Generationen hinterlassen haben, wegzuräumen, mit einer Dringlichkeit auf die Bühne bringen, die zu bestaunen ist.

Denn sie haben offensichtlich keine Lust mehr, sich mit dem, was sie vorfinden, zufriedenzugeben. Lautstark protestieren sie gegen alles, was ihnen gegen den Strich geht. Die Differenziertheit, mit der sie das tun, ist beeindruckend. Mit schnellen Lösungsmodellen lassen sie sich nicht abspesen. Aus jeder Not machen sie eine Tugend. Pandemiebedingt sind nur vier Leute auf der Bühne erlaubt? Dann spielen sie in drei Gruppen zu jeweils vier Darsteller*innen. Und finden für jeden dieser drei Teile eine eigene Form.

Geringes Produktionsbudget? Das Bühnenbild besteht aus einer Folie und schwarzen Plastikeimern aus dem Baumarkt, die laufend und fantasievoll bespielt werden.

Online proben aufgrund von Corona? Die jungen Darsteller*innen treffen sich per Zoom und schreiben Texte, die sie später zu einer stimmigen Textcollage zusammenfügen.

Wir sehen einen Abend, an dem eine ganze Generation aufzustehen scheint, um anzuklagen. Die Bühne wird zum Ort der Wahrheit, an dem die ganz großen Fragen verhandelt werden.

Klassismus, Rassismus, Feminismus, Zivilcourage – und das alles mit einer theatralen Wucht und einer so erstaunlichen Fähigkeit, Pausen und Stille auszuhalten, dass die Zuschauenden den Atem anhalten.

Der Wohlstands-Bubble im malerischen Heidelberg, in der die Bewohner*innen mit dem SUV zum Supermarkt fahren, wird ein Spiegel vorgehalten, der sich auf viele Orte übertragen lässt.

Ein Theaterabend wie ein Erdbeben, getragen von der Überzeugungskraft seiner Darsteller*innen. Bestehend!



40. Theater treffen der Jugend

24.5.-1.6.19

- 1. St. Theater
- 2. St. Theater
- 3. St. Theater
- 4. St. Theater
- 5. St. Theater



**sommer.
nacht.traum. –
playing around
pandemic
nature**

Ein Theaterfilm

Kulturkabinett e. V. (Kkt) in Kooperation mit Theater AG Elly-Heuss-Knapp Gymnasium und Helene-Schoettle-Schule Stuttgart in Zusammenarbeit mit Dorothea Lanz und David Götz

Mit **Iuliia Ankud, Yuxin Bai, Bennet Blankenburg, Maxim Blankenburg, Véronika Boiko, Lucia D'Agostino, Ali Dalo, Ajdin Hodzic, Benjamin Hugo, Dima Ivanschik, Olivia Jotter, Andaleeb Khan, Ana Marija Klincharska, Abdul Kodaimi, Omar Kodaimi, Lena Massier, Brigitta Máté, Alen Keric Milancovic, Kasra Nakhband, Parham Pournosrat, Ashneek Singh, Melissa Smailagic, Viktorija Vusir, Yi Wang, Lara Wynne**

Yuxin Bai, Hiba Bendedmen Taidrini, Theodora Goia, Anastasia Helbig, Christine Kreuzer, Julija Juric, Anastasia Luderer, Brigitta Máté, Sabina Wegner
Maskenbild

Dorothea Lanz Künstlerische Leitung, Regie, Drehbuch, Ausstattung
David Götz Dramaturgie
Mohammad Sarwari Elektronische Musik
Aleks Bakri Editing
Thomas Bünger, Tim Grau Kamera
Carlos Fischer, Clemens Schweickhardt Ton

Kulturkabinett e.V. (Kkt) Projektträger

Ein Projekt des Kulturkabinetts e. V. (Kkt) mit Jugendlichen des Kooperationspartners Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium, der Helene-Schoettle-Schule und der Regisseurin Dorothea Lanz.

Gefördert im Impulsprogramm „Kunst trotz Abstand“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und mit Mitteln der Stadt Stuttgart.

„Ich habe einen Traum gehabt. Was...? Das können Menschen gar nicht verstehen, was das für ein Traum war. Was war das für ein wirres Zeug? Das geht über den (Menschen-)Verstand zu sagen, was dieser Traum war.“

Diese Sätze der Figur „Zettel“ äußern die Kerngedanken, aus denen sich der Film entwickelt. Bei Shakespeare ist Zettel ein Handwerker, in dieser Inszenierung ist er einer der Jungs aus der „Gang“. Er wird in einen Esel verwandelt, verheddert sich als Depp im Geäst des Waldes, verzettelt sich und weiß nicht mehr, welche Realität die wirkliche ist.

Im Zentrum stehen der Kontrollverlust und der unaufhörliche Versuch, der Menschen, diesen doch noch zu greifen, der Versuch im Leben den Tod zu bändigen. Die heiteren Liebesgeschichten in Shakespeares Sommernachts-traum sind viel dunkler als geahnt.

Es ist Hippolyta, die gezähmte Amazone, die von Theseus, dem selbster-nannten Wächter von Kultur und Patriarchat, mit Gewalt geraubt, bei Shakespeare kaum Sprache hat, aber entscheidende, wie Balsam wirkende Sätze sagt: „Bedenkt man aber diese Nachtgeschichte und wie die Herzen umgewandelt sind, dann sieht man mehr darin als Hirngespinnste: Ein Etwas, das zur großer Dauer wächst, ein Etwas, was es sei, schön ist's und gut.“ Weisheit der Natur versus Weisheit der Vernunft.

„sommer.nacht.traum. – playing around pandemic nature“ basiert auf einer Auseinandersetzung von 25 jungen Menschen, die sich seit dem ersten Lockdown damit beschäftigten, das ursprünglich für Juni 2020 angedachte Theaterstück in einen Film zu verwandeln. Dies begann zunächst mit theatralen und digitalen Einzel- oder Kleingruppenproben.

Die Schüler*innen verhalten sich in der jeweiligen Rolle auf unterschiedliche Weise zu der alles überwuchernden Natur. Manche Figuren erleben diese als Bedrohung, manche als Ort der Ruhe und Poesie in der Abgeschlossenheit. Die Motive der Kräfte des Irrationalen, die auch die menschliche Liebe bestimmen und der immerwährende Versuch, diese durch Rationalität und Vernunft zu bändigen, können als eine Metapher für die aktuelle Situation und den Umgang mit dem Virus gelesen werden.

Im Film spiegelt sich das Verhältnis von Traum und Realität in den Überschneidungen im Bild. Denn wer ist sich so sicher, dass das Geträumte weniger unser Leben bestimmt, als unser Leben das Geträumte?

In der Theatergruppe spielen 12- bis 20-jährige Schüler*innen des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums und des Inklusionszweigs der Helene-Schoettle-Schule sowie Schüler*innen der Vorbereitungsklassen (VKL) mit und ohne Fluchterfahrung mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen. Die Gruppe, die über zehn unterschiedliche Nationalitäten aufweist, ist zu einem besonderen Ort des Austauschs geworden.

Dorothea Lanz ist Regisseurin, Bühnenbildnerin und Theaterpädagogin. Sie arbeitet interdisziplinär zwischen bildender und darstellender Kunst an Theatern, Museen, Schulen und mit freien Gruppen. Der Theaterfilm „sommer.nacht.traum. – playing around pandemic nature“ mit jungen Darsteller*innen war Gastbeitrag des Landes Baden-Württemberg beim Schultheater der Länder (SDL) 2021 in Ulm. Zuletzt wirkte sie als Performerin in „Götterdämmerung“ mit, einer Kooperation zwischen dem MP-Kollektiv, dem FITZ Stuttgart (Zentrum für Figurentheater) und dem Kunstverein Wagenhallen e. V. Stuttgart. Ihr besonderes Interesse gilt dem unabhängigen Forschen, auch abseits der Theater, um in interdisziplinären und rollenwechselnden Konstellationen mit Profis und / oder Laien den künstlerischen Prozess zu suchen.

David Götz ist Theaterpädagoge und Lehrer für Deutsch, Ethik, Literatur und Theater sowie Leiter der Theater-AG am Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium in Stuttgart Bad-Cannstatt. Die Etablierung eines kulturellen Profils ist ihm ein wichtiges Anliegen. Dabei bedeutet ihm der kulturforschende Ansatz besonders viel. Seiner Meinung nach kann kulturell-ästhetische Arbeit an Schulen dann besonders gut gelingen, wenn eine Öffnung des Systems hin zur kontinuierlichen Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner*innen gelingt.

Zwischen Traum und Realität

Vier verflochtene Handlungsstränge und viel Liebes-Wirrwarr: Amazonenkönigin Hippolyta und Herzog von Athen Theseus wollen heiraten. Elfenkönigin Titania und Elfenkönig Oberon haben Ehestreit. Adelliger Egeus will, dass seine Tochter Hermia Demetrius heiratet. Diese will jedoch den Edelmann Lysander heiraten, der ihre Liebe erwidert. Helena, die beste Freundin von Hermia, liebt Demetrius. Sechs Handwerker sollen zur Unterhaltung auf der Hochzeit von Hippolyta und Theseus die tief tragische Komödie „Pyramus und Thisbe“ aufführen.

sommer.nacht.traum: ein Film im Wald

Mit viel Spielspaß dreht das Ensemble der Theater-AG des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums und der Helene-Schoettle-Schule Stuttgart die bekannte Komödie „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare als Film und macht sie sich zu Eigen. Im Stuttgarter Kräherwald schaffen die Spieler*innen mit großartigen Kostümen und fantastischer Maske eine träumerische Atmosphäre, die sich durch den Film zieht und ihn trägt. Sie transportieren ein Klavier und eine Ledercouch auf eine Lichtung, legen sich auf den Waldboden, spannen Liebesdreiecke und verhandeln mit eindrucksvollen Bildern Konflikte, die durch elfische Liebeselixiere noch größer und wirrer werden. Sie kämpfen um die Selbstbestimmung ihrer Liebe und versöhnen sich irgendwo zwischen Bäumen und Gebüsch, zwischen Verzauerung und Patriarchat, zwischen Vernunft und Kontrollverlust, zwischen Antike und Gegenwart, zwischen Traum und Realität.

Happy End

Die Komödie endet in einer dreifachen Hochzeitsfeier der Paare Hippolyta und Theseus, Hermia und Lysander und Helena und Demetrius. Das versöhnte Elfenpaar Titania und Oberon gibt den Hochzeitspaaren seinen Segen. Im Anschluss genießen sie gemeinsam die tief tragische Komödie von Pyramus und Thisbe, aufgeführt von den sechs Handwerkern, die pandemiebedingt als urkomischer Kurzfilm gezeigt wird. Ein gelungener Abschluss eines Films, der es schafft – im Spagat mythisch-wundersamer Bilder und einer authentischen Übersetzung in die heutige Zeit – einem antiquierten Stoff neu zu beleben!





Zutritt gesucht!?

frei nach „Das Schloss“
von Franz Kafka

Schule.Spiel.Theater – Ein Projekt der Theatervermitt- lung des Oldenburgischen Staatstheaters

**Yosan Fhakre Yaman, Asala Khalaf, Sharazad Omar,
Rabia Oral, Muhsin Fandi Qairu, Omar Jallow, Yilmaz
Kamaci, Khairi Khalaf Bro, Qais Omer, Özgür Orke**
K-Chor

**Maisam Abduljawad, Intisar Darwish Ahmad,
Maha Khudur Haji, Fatma Gül Oral, Jilan Quedi,
Katharina Wiens, Mahmoud Alrefaie, Khalil Alsayed,
Bajram Dacic, Fadhil Fandi Qairu, Darius Möller,
Lovis Neugebauer, Joni Rolfes, Alexandr Vizitiou**
Schloss-Chor

Lina Joost-Krüger, Hanna Puka Regie/Theaterpädagogik
**Esther Heetderks, Karoline Khan, Margit Ostern,
Thore Flensburg** Schulische Projektleitung
Georgios Kolios Bühne/Video
Regina Kirsch Licht
Thomas Frohmüller Ton
Peter Rech Soundtrack/Postproduktion
Regina Töws Regie- und Kostümassistenz

„Wo ist deine Erlaubnis?“

Die Frage haben wir schon mal gehört – „Zutritt gesucht!“ ist eine szenische Collage, inspiriert von dem Roman „Das Schloss“, den Franz Kafka 1922 schrieb und nie vollendete. Es geht um ein Dorf, das zu Füßen eines Schlosses liegt und von dort aus beherrscht wird. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Person K. Diese ist von weit her angereist und beschließt, kurzerhand in dem Dorf zu bleiben. Doch aus dem Schloss ruft man K. zu: „Wo ist deine Erlaubnis?“ K. versucht mit der Schlossbehörde in Kontakt zu treten und scheitert. K. beschließt, als Landvermesser zu arbeiten, wird aber angeblich nicht gebraucht. Der Dorfsekretär will nie von K. gehört haben, der Bote behauptet, einen Brief für K. zu haben, will ihn aber nicht herausgeben und dann ist da noch Frieda, die einen Weg ins Schloss zu kennen scheint, aber selbst auf jeden Fall weg möchte. Wie geht K. damit um? Scheitert K. an dem System des Schlosses oder gibt es einen Weg ins Innere? Und will K. dort überhaupt hin? In diesem Stück gibt es K. nicht nur einmal. K.'s Gedanken, Träume, Albträume und Erinnerungen haben viel mit denen der Spieler*innen auf der Bühne zu tun und auch das Schloss hat viele Gesichter.

Das Projekt der Reihe Schule.Spiel.Theater vereint zwei Sprachlernklassen und eine Berufseinstiegsklasse. Das macht 24 Schüler*innen zwischen 17 und 19 Jahren, die von September 2021 bis zur Premiere am 23. Januar 2022 einmal wöchentlich auf der Probebühne des Staatstheaters Theater gespielt haben. Und das mitten in der Pandemie. Das Projekt ist also begleitet von stets dynamischen Hygienekonzepten, von Masken, Schnelltests, Abständen und Lüftungspausen. Keine einfachen Bedingungen für ein Vorhaben, das es darauf abgesehen hat, Nähe herzustellen. Ein paar Mauern zu überwinden. Zwischen Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensläufen und Erfahrungen, zwischen sehr vielen Sprachen, zwischen der Institution Schule und der Institution Theater. Zwischen Franz Kafkas Verwirrungen 1922 und den Verwirrungen des Schulalltags heute. Zwischen einem sperrigen Text und der Sprache, in der man sich zuhause fühlt. 24 Schüler*innen haben die Herausforderung angenommen, stehen das erste Mal in ihrem Leben auf der Bühne – und begegnen dort einem Schloss. Was passiert? Es wird Zutritt gesucht und vielleicht sogar gefunden.

Hanna Puka arbeitet seit 2006 als Theaterpädagogin und Regisseurin am Oldenburgischen Staatstheater. Sie realisiert Projekte, Stückadaptionen und -entwicklungen mit nicht-professionellen Schauspieler*innen aller Altersstufen. Seit 2018 ist sie die künstlerische Leiterin der Theatervermittlung am Oldenburgischen Staatstheater. Ihre Inszenierungen wurden mehrfach ausgezeichnet und zu verschiedenen Festivals eingeladen, wie zum Beispiel zum Deutschen Kindertheaterfest, Schultheater der Länder oder dem Bundestreffen „Jugendclubs an Theatern“.

Lina Joost-Krüger ist in Bremen aufgewachsen. Sie spielte in freien Theatergruppen und assistierte bei theaterpädagogischen Projekten. Zudem sammelte sie Erfahrungen an Theaterhäusern in Bremen, Oldenburg, Hamburg und Berlin. Seit der Spielzeit 20/21 ist sie am Oldenburgischen Staatstheater.

K. ist angekommen und möchte bleiben. Doch er versteht die Regeln des Schlosses nicht. Das Schloss fordert für alles Genehmigungen. K. möchte dazugehören. Deshalb versucht er weiter, das Schloss zu erreichen. Wenn nur diese unüberwindbare Bürokratie nicht wäre ...

Vieles kann „das Schloss“ sein. Zum Beispiel eine neue Schulklasse, die deutsche Gesellschaft, das Stadttheater. Wer bestimmt, ob ich Teil von etwas bin? Wodurch bleibe ich außen vor? In „Zutritt gesucht!?“ erzählen die Spieler*innen die Geschichte von K. gemeinsam. Sie erzählen aus vielen Perspektiven und geteilten Erfahrungen heraus. Ihr Schauspiel ist kraftvoll. K. versucht seinen Platz zu finden, aber er stößt auf Widerstand. Auf der Bühne entsteht eine düstere, aber hoffnungsvolle Atmosphäre. Denn K. ist beharrlich und stark. Er gibt nicht auf. In Höreinspielungen berichten die Spieler*innen von Situationen, in den sie sich selbst wie K. gefühlt haben. So gelingt eine sehr persönliche Annäherung an Kafkas „Das Schloss“. Ein besonders berührender Moment ist, wenn es schneit und alle zusammenstehen. Gegen die Kälte des Systems hilft nur Zusammenhalt.

Das Stück begeistert durch ruhige Gruppen-Choreografien. Es zeigt eindrucksvolle, poetische Bilder. Sie verdichten Fragen zu Träumen und Wünschen für die Zukunft. Aber auch Fragen zu Hindernissen und Machtverteilung.

Das gemeinschaftliche Auftreten der Spieler*innen sowie Video-Zeichnungen, Musik, Licht und Bühnenzauber machen „Zutritt gesucht!“ zu einer sehr sinnlichen Inszenierung.

Willkommen beim Theatertreffen der Jugend!



Medea

frei nach Euripides

Theaterkurs Heinrich-Mann- Gymnasium Köln

Mit **Kevin Ambrozy, Laura Bartella, Ceren Basar, Sophie Caspers, Ruben Chwilkowski, Destina Coskun, Isabel Goltsmann, Fahima Gourie, Rebecca King, Raphael Klein, Laurenz Krieger, Elin Koyuncu, Anna Makowski, Garij Maruntselu, Jendrik Mikus, Adrian Papazoglu, Jasmin Preuß, Daria Rotmann, Melissa Salvatierra Huaylla, Valeria Schafermann, Jana Schwenke, Sophie Stangl, Beatriz Tavares, Paula Vass, Haktan Yesilirmak**

Evi Amon Leitung

Donja Angaij Regieassistenz

Marcel Ullrich, Nils Ochmann, Niklas Betke Technik

Ein Meer, Piraten und ein goldener Schatz. Rasant startet das Theaterstück mit der Ankunft des charismatischen Piraten Jason und seiner Crew, der mit seinem Schiff, der Argo, das goldene Vließ stehlen will. Dieser Schatz gehört keiner Geringeren als der mystischen Prinzessin und Naturgewalt Medea. Ihre bewegungstheatrale und mächtige Sprache fasziniert den Abenteurer und so verlieben sich die beiden ohne Worte. Jason bemerkt schnell, dass sich diese Liebschaft auch für ihn zum Vorteil drehen könnte und so hilft ihm die Verliebte, den Schatz ihres eigenen Landes zu stehlen und flieht mit dem Fremden in ein neues Leben. Dort wird sie als neue Königin alles andere als freundlich empfangen. Medeas Ausgrenzung und Denunziation nimmt durch Lästereien und einen Shitstorm der Bewohner*innen an Fahrt auf. Das Leben in einer Gesellschaft, die den Ehemann als Stammesbruder und Held des goldenen Vließes freundlich und euphorisch aufnimmt, seine Frau aus der Ferne aber verachtet.

Wir sind ein Literaturkurs aus der Q1 Stufe mit dem Schwerpunkt Theater. Ungefähr die Hälfte von uns hat zuvor drei Jahre die Musik-Theater-Medien-Klasse unserer Schule besucht, die ebenfalls von Evi Amon geleitet wurde, und konnte dort viele Erfahrungen in den künstlerischen Bereichen sammeln. Dennoch haben wir auch viele junge Menschen dabei, die noch nie auf einer Bühne standen. Unser Kurs richtet sich speziell an theaterinteressierte Schüler*innen, die Lust auf vertiefte Theaterarbeit haben.

Evi Amon arbeitete bereits als Studentin vor und hinter der Bühne in der freien Theaterszene Köln. Sie ist mit den Fächern Deutsch, Sport, Literatur und Theater als Lehrerin am Heinrich-Mann-Gymnasium in Köln Chorweiler tätig und baut dort den Kulturellen Schwerpunkt der Schule aus. Seit mehr als 10 Jahren macht sie Schul- und Jugendtheater und konnte in den letzten Jahren mehrfach mit ihren Kursen an Theaterfestivals in Köln und Düsseldorf teilnehmen. Als Mitglied des Kompetenzteams Köln leitet sie mit viel Freude diverse Fortbildungen für Pädagog*innen zum Thema Theaterarbeit mit Jugendlichen.

„Alle Grausamkeiten und Brutalitäten beginnen mit der Demütigung einer einzelnen Person.“ Kofi Annan, früherer UN-Generalsekretär

Unter großen Planen braut sich etwas zusammen. 26 Schüler*innen der 11. Jahrgangsstufe darunter. Mit den Wogen des Schwarzen Meeres beginnt die bewegende Inszenierung aus dem kölnischen Stadtteil Chorweiler. Medeas Weg aus der antiken Tragödie des Euripides wird hier zur einer heutigen Migrationsgeschichte, verpackt in einen Kriminalfall. Das Ensemble spielt die für sie wichtigsten Figuren meist mehrfach, meist chorisch, manchmal vereinzelt und sucht sich dafür Anleihen im Bewegungs- und Tanztheater, im Chorischen, im Hörspiel wie im Choreografischen. Durch das intensive Arbeiten in selbstständigen Gruppen und das gemeinsame Erarbeiten der Ideen im Abgleich mit ihrem eigenen Leben und dem Erlebten entsteht so ein Sog der Dringlichkeit. Und in diesem Sog wird das Stück „Medea“ zu einer Auseinandersetzung mit Xenophobie und Misogynie, der Fremden- und Frauenfeindlichkeit und unserer heutigen Gesellschaft. Eine besondere Leistung dieser Inszenierung ist, sich unmittelbar wie respektvoll seinen Gefühlen und denen der Anderen zu stellen, sie zu befragen, sie anzunehmen und sie nachklingen zu lassen. Das was hier ins darstellende Spiel geflossen ist, dockt an eigenen Erfahrungen an, betrifft und durchläuft die tanzenden Körper. In diesem sich Spüren, sich Sichtbarmachen, entstehen Bewegungen der gesellschaftlichen Anklage wie der Kommunikation mit dem Publikum in einer fesselnden Direktheit.

Freitag, 27. Mai 2022, 19:00 Uhr

Eröffnung Theatertreffen der Jugend 2022

Das Theatertreffen der Jugend ist zurück im Haus der Berliner Festspiele! Neben den eingeladenen Ensembles werden auch ehemalige Teilnehmer*innen der Bundeswettbewerbe als Gäste zu erleben sein, darunter Ansgar RiediBer, der den Prolog hält, die Band LivLars oder die Tänzer*innen von HaBer project. Der Eröffnungsabend ist der Auftakt des neuntägigen Festivals mit jungen und kreativen Theatermacher*innen. Bühne frei!

Moderation: **Sakiye Boukari** und **Laura Völkel** Bios siehe Seite 72 (Jury)
Ansgar RiediBer Bio siehe Seite 48 (Festivalzeitung)

Tanzduo **HaBer project**: Das sind Mira Antonina Campo Jastrzebski und Anwen Sereina Ortiz. Mira tanzt bereits seit 2008 und war bei zahlreichen Tanz-, Theater-, Performance- und Kunst-Projekten beteiligt. Ihre tänzerischen Wurzeln hat sie im Contemporary und Hip-Hop Freestyle. Anwen bewegt sich in der Hip Hop-, Freestyle- und House-Szene Berlins. Kennengelernt haben sich Anwen und Mira 2020 beim HaBer-Projekt „Around the World“.

LivLars juckt. Der Laubbläser startet. LivLars explodiert! Die Band fliegt in Stücke und setzt sich zusammen, um euch aus eurem Weichspülbecken zu retten. Punk x Pop x Hip Hop x Electro. Zwei sehr gegensätzliche Frontpersonen, die mit ihrer Band stören, berühren und vereinen wollen. LivLars – das sind Fredi Erdmann und Mali Liv Golda aus Düsseldorf. Am Bass ist Lukas Komnenovic, an den Drums aktuell Femke Westeneng. Ihre Texte sind englisch- und deutschsprachig. Diese beleuchten oft konzeptuell das zweite Gesicht von Dingen und Situationen. So setzt sich auch der Name „LivLars“ zusammen. Jeweils der „Nicht-Rufname“ von Fredi und Mali. Und mit diesem zweiten Namen zeigen beide auch eine andere Seite von sich, als in ihren Soloprojekten. Zusammen sind die beiden rotzig, aufmüpfig und gleichzeitig extrem verspielt.



Samstag, 28. Mai 2022, 21:30 Uhr

Konzert: Lea Meller und Band

„Bin so mehr Grau als Schwarz oder Weiß. Bin mehr Vielleicht als Ja oder Nein.“ – Lea Meller in ihrem Song „Grau“ über das Gefühl, zwischen zwei Welten, zwei Kontrasten, zwei Emotionen hin- und hergerissen zu sein.

Lea Meller verarbeitet in ihren Songs Gedanken ihrer Generation und beschreibt direkt aus ihrem Leben gegriffene Situationen, egal ob innere Zerrissenheit oder Wohnungsnot. Angefangen hat sie mit der Akustikgitarre auf den Straßen ihrer Heimat Hamburg, bis sie nach Berlin kam, wo sie nun live mit ihrer Band auftritt und an ihrem Debut Release arbeitet.



Montag, 30. Mai 2022, 21:30 Uhr

Lesung: Die Festivalzeitung präsentiert Poesie

Hier wird poetisiert statt rezensiert: Redakteur*innen der Festivalzeitung lesen aus ihren literarischen Texten – Gedichte, Kurzgeschichten, Epen, Songtexte – alles, was Schubladen und der Ordner „lyrik_fast fertig“ hergeben. Kommt vorbei!

Mit **Laura Anton, Jannika Jenk, Emma Joerges, Ansgar RiediBer, Diana Röthlinger, Farukh Sauerwein**

Moderation: **Schaja Aenehsazy** Bios siehe Seite 48/49 (Festivalzeitung)

1_oder_0

Theater-Psychologie Profil der Stadtteilschule Blankenese, Hamburg

Eine Adaption von Goethes „Faust“. Der Teufel steckt in jedem von uns. Das Ganze ist dann noch in unsere digitale Welt gehievt, so dass die Grenzen dessen, was „real“ und was „fake“ ist, zum Teil kaum mehr zu erkennen sind.

Spielleitung: Ella Kratzer

Delegierte: Felix Jungwirth, Isabella-Kaissan Pfeiffer

Die Reise mit dem pinken Elefanten

Import Export Kollektiv Schauspiel Köln

in Kooperation mit dem Bundesverband Information und Beratung e. V. für NS-Verfolgte e. V.

In dem Kurzfilm machen sich sechs Freundinnen auf den Weg nach Köln, um den Geburtstag von Chanas Großmutter zu feiern, eine Überlebende der Shoa. Auf ihrem Weg begegnen sie sich selbst, stellen sich Fragen nach ihrer eigenen Herkunft und sehen ihre Freundschaft im Konflikt um ihre eigene Vergangenheit auf die Probe gestellt.

Regie: Mirjam Pietchamoa

Regieassistent: Sabri Spahija

Delegierte: Sabri Spahija, Hanna Nagy

DIE SIPPE

Theaterensemble ppa collective, Karlsruhe

„DIE SIPPE“ ist eine Performance, die von 13 jungen Menschen aus Karlsruhe kollektiv erarbeitet wurde. In der Inszenierung werden vier Bilder gesellschaftlicher Abhängigkeit behandelt: Geschlecht, Herkunft, Bildung und Besitz.

Spielleitung: Ben Rentz

Delegierte : Marie Charlotte Elsner, Maximilian Zschiesche

Genug! Eine bewegte Stadterkundung

Jugendclub Banda Agita – GRIPS Werke e. V.

in Kooperation mit dem GRIPS Theater, Berlin

Im öffentlichen Raum erkundeten acht Spieler*innen individuell in ihrer Umgebung performativ die Stadt und fanden heraus, wer sie darin sein wollen. Aus diesem Prozess entstand ein hybrides Präsentationsformat, bestehend aus einem Kurzfilm und einer Bühnenperformance. Die damals durch den Lockdown verursachte Leere der Straßen wurde zu einem Experimentierfeld, das neue Erfahrungen und Perspektiven auf die Stadt ermöglichte.

Spielleitung / Regie: Oana Cîrpanu

Delegierte: Oana Cîrpanu, Maurice Bartz, Josephina Zarbock

JETZT ABER WIRKLICH

jugendtheaterwerkstatt spandau, Berlin

Wir arbeiten mit Hochdruck daran, nutzen die Gunst der Stunde, setzen alle Hebel in Bewegung! Doch welcher Hebel war gleich der richtige? Wir erkunden mit clownesken, theatralen und tänzerischen Mitteln die Bereiche zwischen Abwarten, Handeln, Zögern, Durchgreifen, Aussitzen und Aktion.

Spielleitung: Alexander Kuen

Delegierte: Christina Kühltau, Feodora Angrick

Leonce und Lena

Bürger: Bühne am Staatsschauspiel Dresden

nach Georg Büchner in einer Fassung von Joanna Praml und Dorle Trachternach

Das Stück „Leonce und Lena“ zielt darauf ab, die Gefühlswelten, die Prinz Leonce im Laufe der Handlung durchlebt – von dekadenter Melancholie über Angst vor dem Erwachsensein bis zur Verliebtheit – mit den eigenen Erfahrungen und Sehnsüchten der jungen Schauspieler*innen während des Lockdowns zu verknüpfen.

Spielleitung: Nancy Steininger (Produktionsleitung), Sabrina Bohl (Dramaturgin), Joanna Praml (Inszenierung)

Delegierte: Lina Schuster, Kasimir Pretzschner

LEVEL FEAR – Ein Augmented Reality-Buch Kinderclub Rakete Jetzt! – GRIPS Werke e. V.

in Kooperation mit dem GRIPS Theater GmbH, Berlin

„LEVEL FEAR“ handelt von sieben Kindern, die beim Zocken eines Horror-Games plötzlich in das Spiel hineingesogen werden. Nun müssen sie sich ihren größten Ängsten und schlimmsten Alpträumen stellen. Ihre Abenteuer werden in einem interaktiven Theater-Buch erzählt, in das die Zuschauer*innen mithilfe einer App regelrecht eintauchen können!

Spielleitung: Laura Mirjam Walter, Marco Aulbach
Delegierte: Laura Mirjam Walter, Marie Charlotte Andree,
Katka Lou Knapp

PROM:NIGHT

Jugend:Club des Junges Ensemble Stuttgart (JES)

Bei „PROM:NIGHT“ begeben sich sechs Performerinnen auf ein Spielfeld, um a) eine Pilotfolge zu improvisieren, b) eine gemeinsame Vorstellung von einem Abschlussball zu entwickeln und dabei c) (endlich) erwachsen zu werden. Spielerisch, witzig und brutal wird Identität verhandelt, erkämpft und erspielt: Denn wer ich bin und heute sein könnte, entscheiden immer auch die anderen.

Spielleitung: Thilo Grawe
Delegierte: Thilo Grawe, Kira Tscheulin, Ezgi Akşener

REMEMBER NOW! – Eine Geschichte des einander Rememberns

Eine Koproduktion mit den SOPHIENSÆLEN, der Schwarzen Volkshochschule und dem Bildungsteam Berlin-Brandenburg

An wen wird im Stadtraum erinnert und an wen nicht? Ausgehend von diesen Fragen lädt „REMEMBER NOW!“ zu einem performativen Audio-Walk ein. Die Performer*innen werfen mit dem Publikum einen kritischen Blick auf Berliner Erinnerungsorte.

Spielleitung: Lea Sherin Kübler, Soraya Reichl
Delegierte: Elina-Mariya Pantsyr, Soraya Reichl, Lea Sherin Kübler

Schöne Grüße aus den Kolonien! Oder: Zur Hölle mit dem Bismarckdenkmal?!

**Profilklasse GuT – Geschichte und Theater der Stadteilschule
Bergedorf, Hamburg**

Das größte Bismarck-Denkmal der Welt steht zur Disposition: Sprengen, restaurieren oder einen Eine-Welt-Laden daraus machen? Mit viel Musik und Bildern wird der deutsche Kolonialismus in Afrika verhandelt. Dabei werden der Völkermord an den Herero und Nama, die Rolle Bismarcks, Kinderarbeit und modernes Sklav*innentum ins Bewusstsein gebracht.

Spielleitung: Bernd Ruffer
Delegierte: Alyssa Röhl, Jovan Thiedig

**Treffpunkte: Shmuel
Theatergruppe der Karla-Raveh-Gesamtschule, Lemgo**

Unser Stück entstand parallel zu einer Ausstellung über den Holocaust-Überlebenden Shmuel Raveh, den Ehemann unserer Schul-Namensgeberin. Aus Teilen seiner Biografie haben wir Spielszenen, Tanzchoreografien und Kurzfilme entwickelt.

Spielleitung: Freya-Maria Müller, Philipp Schmidt-Rhaesa
Delegierte: Nina Wenzel, Merlin Christoph Hagemann

**Upps, kaputt!
stellwerk junges theater, Weimar**

„Kaputt“ hört sich nach einem Ende an. Wir haben die Augen aufgemacht und Zerstörung(en) im Kleinen und Großen gesucht. Wir haben uns gefragt: Wann ist Zerstörung ein Spiel? Wann wird aus dem Spiel Realität? Und was steckt hinter der Lust auf oder der Furcht vor Zerstörung?

Spielleitung: Jule Nowak, Stephan Mahn
Delegierte: Stephan Mahn, (Künstlerische Leitung),
Luise Unger (Produktionsassistentz)

Festivalzeitung FZ

„Was war da denn los?“ Antworten hat die Festivalzeitung: Wie war das Stück gestern, wie hat das Essen geschmeckt? Wer wird auf dem Selfie des Tages zu sehen sein? Ehemalige aus den Bundeswettbewerben rezensieren, interviewen, zeichnen und layouten, damit jeden Abend eine frische Ausgabe der FZ bereitliegt. Jetzt auch auf Instagram: @bundeswettbewerbe.berlin

Rosa Engelhardt, geboren 2001, studiert Biologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie war mehrfach unter den Preisträger*innen des Treffens junger Autor*innen, nahm am Bundeswettbewerb Lyrix teil und war für den open mike und den Literaturpreis Prenzlauer Berg nominiert.

Laura Anton war Preisträgerin beim Treffen junger Autor*innen der Berliner Festspiele, beim Bundeswettbewerb Lyrix und beim Landeswettbewerb Deutsche Sprache und Literatur. Sie studiert derzeit in Wien Sprachkunst, sowie Kultur- und Sozialanthropologie. 2021 war sie Publikumsgewinnerin beim open mike. Wichtig in Lauras Leben: Theater schauen, Bastelprojekte, DJing, Brot, Sternegucken usw.

Farukh Sauerwein, geboren 1996, studiert Europastudien und Transnationale Literaturwissenschaft in Bremen. War u. a. Preisträger beim Treffen junger Autor*innen der Berliner Festspiele, las auf dem Literaturfest Niedersachsen und dem Internationalen Literaturfestival Berlin. Veröffentlichte in diversen Anthologien und ist Mitinitiator der Ende 2022 startenden Bremer Lesebühne Knipp & Schmalz.

Ansgar RiediBer, geboren 1998, war Preisträger u. a. beim Treffen junger Autor*innen der Berliner Festspiele, beim Bundeswettbewerb Lyrix und beim Landeswettbewerb Deutsche Sprache und Literatur Baden-Württemberg. Seine Texte wurden mehrfach in Anthologien wie im Jahrbuch der Lyrik 2017 und 2018 veröffentlicht und in Übersetzung im finnischen Lyrikmagazin Tuli&Savu.

Schaja Aenehsazy, geboren 1996 in Freiburg im Breisgau, studiert Medienwissenschaft in Bochum. Schaja war u. a. Preisträgerin beim Treffen junger Autor*innen und hat seitdem regelmäßig mit den Bundeswettbewerben zu tun. Sie illustriert seit 2020 für kleine und internationale Firmen, entwirft Postkarten und forscht zu Algorithmen in polizeilichen Kontexten.

Miriam Pontius, geboren 1994, war Preisträgerin beim Treffen junger Autor*innen 2014 und seitdem dort und bei den anderen Bundeswettbewerben im Blog oder in der Festivalzeitung aktiv. Sie hat Publizistik, Filmwissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Literaturvermittlung studiert und arbeitet aktuell als Social-Media-Redakteurin für eine Bundesbehörde.

Diana Röthlinger, geboren 1999, studiert Geschichte und Philosophie in Bielefeld, schreibt gerne, war 2021 Preisträgerin beim Treffen junger Autor*innen.

Emma Joerges, geboren 2001, aufgewachsen in Krefeld, studiert Psychologie in Jena. Sie spricht Pfärdisch auf Sprachniveau B1/B2 und mag Marina Abramović, Erdbeeren, offene Fragen, Einhörner und Kaffee. Sie ist Mitgründerin des Online-Magazins Koks & Kakao und war Preisträgerin des 35. Treffen junger Autor*innen in Berlin, des Jungen Literaturforums Hessen-Thüringen 2021, sowie des Eobanus Hessus Schreibwettbewerbs 2021 und des THEO – Berlin-Brandenburgischer Preis für Junge Literatur 2022.

Jannika Jenk, geboren 1998 in Hannover, lebt, schreibt und musiziert in Berlin. Seit 2018 ist sie Studentin an der Freien Universität. 2017 nahm sie am Theatertreffen der Jugend teil und 2019 am Treffen junger Autor*innen.

Social Media

Pardis Mahdavi, geboren 1997, studiert angewandte Kognitions- und Medienwissenschaft im Master. Sie war unter anderem an der Konzeption und Umsetzung der digitalen Festivalzeitung 2021 beteiligt und übernahm im selben Jahr die Social-Media-Begleitung für das Treffen junge Musik-Szene. Beruflich betreibt sie vorrangig Experience Research auf Basis menschlicher Bedürfnisse. 2020 gewann sie mit ihrem Team die Green Impact Week – Design Thinking Challenge und war an der Gründung des Start-Ups Nachhaltigkeitshelden beteiligt. Im Oktober 2021 leitete sie ein Foto-/Kunstprojekt für Mädchen of Color im internationalen Mädchenzentrum Gladbeck.

The background features a vibrant, abstract design with organic, flowing shapes in shades of pink, magenta, and blue. Interspersed are solid yellow and white areas, creating a dynamic and colorful composition. The overall aesthetic is modern and energetic.

campus



Das Campus-Programm richtet sich an die Teilnehmer*innen des Theatertreffens der Jugend und ist nicht öffentlich. Es untergliedert sich in die Bereiche Praxis mit verschiedenen Theaterworkshops und Dialog mit den täglichen Nachgesprächen.

Die Workshops erstrecken sich über mehrere Tage. Am Ende werden die Erfahrungen aller Teilnehmenden in einem gemeinsamen Workshop-Showing geteilt.

Workshop-Zeiten:

Samstag, 28. Mai 2022: 09:30-12:00 & 13:30-16:00 Uhr

Sonntag, 29. Mai 2022: 09:30-12:00 & 13:30-16:00 Uhr

Montag, 30. Mai 2022: 09:30-12:00 & 13:30-16:00 Uhr

Dienstag, 31. Mai 2022: Pause

Mittwoch, 1. Juni 2022: 13:30-15:00 Uhr (Workshop-Showing)

Eine Prise Salz oder, wieso der Clown nicht nur witzig ist

Wir wollen den eigenen Clown entdecken und dabei den chaotischen, rebellischen oder anarchischen Anteilen von uns den Raum zur Entfaltung geben. Hierbei nutzen wir die Clownerie als künstlerische Ausdrucksmöglichkeit zur Entwicklung von Szenen oder Interventionen. So wie sich der Narr am Königlichen Hof über die königliche Familie und deren Gefolge lustig machen konnte, ohne Angst vor einer Bestrafung zu haben, können wir beispielsweise umwelt- und gesellschaftspolitische Themen parodieren oder kritisieren. Der Clown hat in seiner Rolle eine Sondergenehmigung und kann durch das Spiel auf das Ungleichgewicht in der Gesellschaft aufmerksam machen, dieses kommentieren und den Finger in die Wunde legen.

Im Theaterspiel haben Masken eine sehr lange Tradition. Auch der Clown bedient sich dieser Form: Die Clowns-nase ist die kleinste Maske der Welt! Schon das antike griechische Theater nutzte Masken, um Figuren zu gestalten, die Commedia dell'arte entwickelte Halbmasken, um bestimmte Grundtypen von Menschen zu zeigen. Farbe und Form der Masken drückten aus, ob die Figur einen hohen oder niedrigen Status in der Gesellschaft hat. Ein hoher Status einer Figur bedeutete aber nicht, dass sie als Sieger*in aus dem Spiel ging. Oftmals waren es die kleinen niedrigen Diener*innenrollen, die mit Witz und Einfallsreichtum das „Gefecht“ oder das Herz des Publikums gewannen.

Canip Gündogdu Bio siehe Seite 72 (Jury)

Ich bin Hamlet – bin ich Hamlet?

Ein Schauspiel Workshop zur Selbsterkundung

Spielt man eigentlich eine Rolle oder sich selbst? Und was heißt das überhaupt: sich selbst spielen? Wer bin ich? Und wieso ist das wichtig für die Gestaltung einer Rolle? Was ist das genau – eine Rolle? Und braucht man die im Zeitalter von Performances und Selbstdarstellung noch?

Mit Improvisationen und schauspielerischen Grundlagenübungen wollen wir in unserem Workshop dem Geheimnis eurer wahren Persönlichkeit auf die Spur kommen. Wir überprüfen, wie wichtig diese für die Gestaltung einer Figur ist, denn der Schlüssel zu einer spannenden Darstellung seid ihr! Also Sein oder Nichtsein – das wird unsere Frage.

Elizabeth Blonzen Bio siehe Seite 72 (Jury)

Salon X

X wie unbekannt. Wir alle wissen vom strukturellen Rassismus vieler Institutionen, von der mangelnden und falschen Repräsentation vieler Communities und von Praktiken wie Tokenismus und kultureller Aneignung. Aber wie schaffen wir einen Raum, in dem sich alle soweit sicher fühlen, dass ein gewaltfreier, kollaborativ-künstlerischer Prozess stattfinden kann? Decolonize the theatres! Es ist wichtig, sich mit der eigenen Biografie und Blindspots auseinanderzusetzen, um sich intersektional in der Gesellschaft / Theatergruppe verorten zu können. Zusammen arbeitet ihr an einer Lecture Performance, einem Townhall Meeting, in der ihr euch in echt und performativ positioniert. Lasst uns ein Manifest schreiben #weshould-allbeintersectionalfeminists.

Rebecca Pokua Korang, Performance-Künstlerin aus Berlin. Seit 2012 ist sie im Bereich der darstellenden Künste tätig. Seit 2017 arbeitet sie freischaffend als Künstlerin in freien Projekten und leitet Empowerment Workshops für junge Black and People of Color und die Active Player Gruppe im Heimathafen Neukölln. Am Anfang der Pandemie gründete sie zusammen mit acht Künstlerinnen das Theaterkollektiv „Thesmophoria“.

Tara Dawn Hawk, in den USA geboren, arbeitete von 2002 bis 2008 als Pädagogin in freien Projekten im antirassistischen Bildungsbereich und Teambildung. Bis 2019 war sie Lehrerin an der Sekundarschule und absolvierte die „Lernkünste“-Weiterbildung bei Maïke Plath. Zudem arbeitet sie als Kursleitung in Projekten mit Jugendlichen, vermittelt das Veto-Prinzip (Maïke Plath) als Trainerin und ist Mentorin im Team von ACT e. V.

Breathing out

Geschlechterstereotype richtig durchgeschüttelt

Typisch „Mann“, typisch „Frau“ ... und alles wäre gesagt? Geschlechterstereotype können nicht nur diskriminierend und verletzend sein, sie legen unsere (innere) Vielfalt auf ein simples Muster fest. Das verspricht zwar Sicherheit, steht aber häufig dem vollen Ausdruck unserer Person im Wege und macht uns enger, als wir in Wirklichkeit sind. In diesem Workshop bringen wir diese Muster zum Tanzen und erforschen unseren eigenen, lebendigen, spontanen Ausdruck in der Improvisation.

Dieser Workshop ist der richtige für dich, wenn du ...

- verstehen und erspüren willst, wie Geschlechterstereotype dich und deine Vorstellung vom Theater geformt haben,
- Lust hast auf freie Improvisation mit dem Körper, der Stimme, dem Raum und deinen Mitspieler*innen,
- den Wunsch hast, dich zu schütteln, frei zu tanzen und auch Stille wertschätzen kannst,
- deine eigene Power und Präsenz kennenlernen möchtest.

Fräulein Bernd – das sind Julia Lemmle und André Vollrath. Wir entwickeln Performances für Räume und Veranstaltungen, in denen es um Begegnung und politische Veränderung geht. Uns macht es Spaß, Themen zu recherchieren, Texte zu schreiben, Choreografien und eigene Songs zu entwickeln und Geschlechter- und andere Stereotype liebevoll der Lächerlichkeit preiszugeben. Wenn wir nicht mit Fräulein Bernd unterwegs sind, arbeiten wir als Coach und Trainer*in für Kommunikation, Empowerment und herrschaftskritische Diversity.

Kunst ohne Angst

Angst steckt in unserem Inneren, aber sie ist von außen sichtbar. Angst ist das, was eine Person beschränkt und sie daran hindert, sie selbst zu sein. Wir gehen mit der Angst um, mit unserem Körper, indem wir über ihn ausdrücken, was wir im Inneren fühlen. Lachtherapie – wir verwandeln Angst in Kunst. Wir suchen Antworten auf die Fragen: Was bedeutet Glück, was Liebe, was Krieg für dich? Danach wird jede*r von euch einen Text über Angst schreiben. Wir Ukrainer*innen sind im Moment alle an der Front. Meine ist die darstellende Kunst. In diesem Workshop werdet ihr lernen, Kunst als „Waffe“ für eure Überzeugungen zu gebrauchen.

- Text- und Schauspielworkshop
- Monologe entstehen aus eigenen Texten

Tetiana Hubrii, 27 Jahre. Sie ist eine ukrainische Regisseurin und Theaterdozentin. Sie hat als Regisseurin 13 Inszenierungen in verschiedenen Theatern in Kiew und der Ukraine erarbeitet. Zudem arbeitet sie als Dozentin für Schauspieler*innen und Regisseur*innen an der Städtischen Akademie für Pop und Cirkus-Kunst Kiew und an der Nationalen Universität für Kultur und Kunst Kiew. Ihre Spezialgebiete sind Schauspiel, Regie, Drehbuch und Bühnensprache.

Type Casting: It's a no!

Unsere Körper stehen in der Kunst im Vordergrund: sie bewegen sich, werden angeschaut, stellen etwas dar. Welche Körper sind es eigentlich „wert“, angeschaut zu werden? Hä? ALLE! Ist doch klar! Ist eben nicht so klar, wenn wir einen Blick auf Darstellungen im Theater und im Film werfen: Die Körper sehen da noch immer alle ziemlich gleich aus und stellen das dar, was von ihnen erwartet wird: „Typecasting“ nennt man dieses Phänomen, das gefühlt so ziemlich von vorgestern, aber noch immer präsent ist. Woran liegt das? Und was kann man dagegen unternehmen? In dem Workshop wollen wir diesen Fragen nachgehen, indem wir Film- und Theaterbeispiele genauer unter die Lupe nehmen. Zugleich wollen wir aber auch einen Gegenentwurf starten, der veranschaulicht, was unsere Körper alles darstellen können: Packt also die Rolle, die ihr immer schon spielen wolltet, aber euch nicht getraut habt, mit in den Koffer und los geht's!

Vorbereitung der Teilnehmer*innen: Bringt gerne eine Film- oder Theaterrolle mit und entsprechende Kostüme, soweit es dazu Ideen gibt.

Antigone Akgün, SchauspielerIn, Autorin, Regisseurin und Kuratorin an Stadttheatern und in der freien Szene. Sie absolvierte eine Schauspielausbildung in Griechenland. Sie hat u. a. am Schauspielhaus Wien, Ballhaus Ost, Theater Regensburg, Theater Bremen und Nationaltheater Mannheim gearbeitet. Von 2017 bis 2021 war sie Jurorin beim Theatertreffen der Jugend.

Grenzen und Ecken: ein Performance-Tanz Workshop über Kunst und Politik im öffentlichen Raum

Dieser standortspezifische Workshop lädt dazu ein, die Stadt Berlin aus neuen Perspektiven mit dem Körper kennen zu lernen. Die sozialen Strukturen, Poesie, Architekturen, Materialien und Texturen, eigene und kollektive Geschichten, Historie und Zukunftsutopien. Wir werden mit all unseren Sinnen in die (Ge-)Schichten Berlins eintauchen, ihnen zuhören und in eine tänzerische und performative Interaktion mit der Stadt treten. Bewegen wir uns im öffentlichen Raum, werden wir uns unserer Positionen in der Gesellschaft bewusst. Wer hat welche Privilegien? Wir versuchen diese Strukturen zu beobachten, uns selbst darin wahrzunehmen und darüber zu sprechen.

Die Frage von Politik in Kunst wird uns begleiten: Was ist Kunst, was ist Aktivismus? Gibt es einen Unterschied?

Grupo Oito ist ein interkulturelles Tanzkollektiv, das 2006 in Berlin gegründet wurde. Die Mitglieder sind professionelle Tänzer*innen. Die Erfahrungen, Ausbildungen und Tätigkeitsbereiche sind divers. Im Mittelpunkt der Arbeit steht eine kritische Auseinandersetzung mit unserer Gesellschaft. Unsere Bewegungssprache basiert auf dem gemeinsamen Training, dem Get Physical Prozess. In diesem fließen Elemente aus dem Capoeira, zeitgenössischen Tanztechniken und der Contact Improvisation ein.

(Theater-)Treffpunkt Metaverse

Theater goes Metaverse? Avatare auf virtuellen Bühnen? Schauspiel mit Headsets und Joysticks? Die Entwicklung von Virtual Reality (VR)-Technologien ist auf dem Weg in den Mainstream, von VR-Games bis hin zu VR-Communities. So entstehen neue Möglichkeitsräume für Theatererlebnisse, bei denen man in virtuelle Welten eintauchen kann. Bei diesen wirken Schauspieler*innen und die Menschen „formerly known as Publikum“ auf neue Art zusammen. Der Workshop bietet an, diese „neuen“ Welten kreativ und spielerisch für sich zu erproben. Nach einer kurzen Einführung schauen wir uns verschiedene inspirierende Beispiele in unterschiedlichen virtuellen Umgebungen an und erproben dann das dramaturgische Potential der VR-Technologie für Theaterschaffende.

Technisches Equipment (VR Headsets) vorhanden. Keine Vorerfahrung notwendig.

Anne Seubert, geboren 1979, Künstlerin, Formatdesignerin und Autorin in Berlin. Sie forscht zu Zwischenräumen, Marken-, Lern- und Resonanzräumen, Plattformen sowie Orten des Austausches und der Begegnung. Sie liebt Kollaborationen mit anderen Kulturen, Künstler*innen, Orten und Sprachen und freut sich, wenn es ihren Arbeiten gelingt, zu überraschen, zu hinterfragen und zu berühren. Virtuelle Welten sind für sie Blaupausen, die andere Regeln möglich und nötig machen. 2021 war sie u. a. Poetin in Residence im Skulpturenpark Schloss Schwante und mit dem Workshop-Format „Vom Wort zur Tat“ beim Bauwerk des Age of Artist zu Gast.

Thomas Zorbach, Jahrgang 1968, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der vm-people GmbH, einer Agentur für immersive Markenführung. Was Immersion ist, erfuhr Thomas Zorbach erstmals, als er im Alter von elf Jahren „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende las und zusammen mit dem Helden Bastian Balthasar Bux nach Phantasien reiste. Heute plant und entwickelt er als digitaler Geschichtenerzähler immersive Markenerfahrungen für Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen. Nach Ausbruch der Pandemie zog er mit seiner Agentur ins Metaverse und veranstaltet dort regelmäßig Konferenzen, Workshops und Partys. Daneben ist er als Dozent an der Karlsruhochschule International University tätig und erprobt dort innovative Lernformate in der Virtual Reality.

Labore beim Theatertreffen der Jugend

Jetzt seid ihr dran! Die Labore bieten den Freiraum, sich zu ganz neuen Gruppen zusammenzufinden und ohne Anleitung einen Tag lang zu forschen, zu experimentieren, zu arbeiten und voneinander zu lernen. Über die Sparten Grenzen hinweg gibt es die Möglichkeit, sich mit ehemaligen Preisträger*innen aus den Bereichen Musik, Tanz und Text zu verbinden. Das Angebot besteht aus leeren Räumen, die dazu einladen, die eigenen Ideen frei zu verwirklichen, oder aus Räumen, die mit einem „Impuls“ ausgestattet sind, zu dem gearbeitet werden kann. Diese Impulse können technischer oder inhaltlicher Natur sein, sie können Objekte oder Requisiten enthalten oder Fragen aufwerfen. Vielleicht werden hier Entdeckungen gemacht, vielleicht entstehen kleine Skizzen oder gar Arbeitsbeziehungen für die Zukunft.

Traumtheaterzukunft

Fühlst du dich manchmal „zu jung“ fürs Theater? Hast du dich schon einmal von Älteren bevormundet gefühlt? Weißt du etwas über „Adultismus“? In diesem Workshop mit dem Jugendtheaterrat erfährst du, was es damit auf sich hat. Zusammen suchen wir nach Wegen für mehr künstlerische Mitsprache von jungen Menschen, um das Theater zu einem Ort für alle zu machen. Lass uns gemeinsam träumen und neue Theaterwelten erkunden. Ein Angebot für die Teilnehmer*innen des Campus und des Forum-Programms.

Mit **Klara Schur** und **Felix Thoms** vom Jugendtheaterrat Bayern

Der **Jugendtheaterrat Bayern** wurde im Frühjahr 2021 gegründet. Junge Menschen aus ganz Bayern kommen hier zusammen, um mehr Theater mit ihren Ideen und Aktionen zu schaffen. Das Ziel ist ein junges und diverses Theater, in dem jeder Mensch vertreten ist! Um das zu erreichen, arbeiten sie eng mit vielen Theatern zusammen und sind bei Veranstaltungen in ganz Deutschland dabei.

Die Nachgespräche zu den Produktionen sind neben den Aufführungen und dem Workshop-Programm ein wichtiges Element des intensiven inhaltlichen Austauschs der Gruppen untereinander. In kleineren Gesprächsgruppen haben alle Spieler*innen täglich Gelegenheit, persönliche Gedanken und Kritik zu formulieren und zu teilen. Diese Gespräche werden von Jungjuror*innen und ehemaligen Teilnehmer*innen des Theatertreffens der Jugend angeleitet.

Ilias Botseas Bio siehe Seite 72 (Jury)

Sakiye Boukari Bio siehe Seite 72 (Jury)

Fynn Steiner Bio siehe Seite 72 (Jury)

Laura Völkel Bio siehe Seite 72 (Jury)

Forum

The background features a vibrant, abstract pattern of organic, flowing shapes in shades of pink, magenta, and teal, set against a solid blue background. The overall aesthetic is modern and artistic.



Das Forum des Theatertreffens der Jugend richtet sich an Theaterpädagog*innen, Theaterlehrer*innen, Studierende der Theaterpädagogik und des Lehramts Theater sowie an Künstler*innen, die mit jungen Menschen arbeiten. Es untergliedert sich in die Bereiche Praxis und Dialog.

Pandemiebedingt änderten sich in den letzten zweieinhalb Jahren die Arbeits- und Probenpraktiken mit jungen Menschen grundlegend. Der Weg führte weg von der Probebühne, der Schulaula oder dem Klassenraum hin zu unzähligen anderen Orten. Proben fanden in Wohnungen, im Stadtraum oder auf digitalen Plattformen statt, die zu neuen Proben- und Spielstätten wurden. Telegram, Instagram, gather.town oder Zoom-Kanäle ermöglichten neue Formen von Begegnungen und Inszenierungen. Es hieß Theatermachen unter den Bedingungen von Social and Physical Distancing.

Die Theaterarbeit mit jungen Menschen übt Zusammenarbeit und Teamfähigkeit – Gemeinschaft und Zusammenhalt sind Themen, die unter Pandemiebedingungen noch mehr an Dringlichkeit gewonnen haben. Aktuell stehen folgende Fragen im Raum: Wie wollen wir (anders) miteinander arbeiten? Wer sind „wir“? Und was verbindet sich mit den Begriffen Gemeinschaft, Partizipation und Diversität im Zusammenhang mit künstlerischer Praxis? Gibt es Grenzen in der Kunst des Kollektiven? Unter den Schlagworten Theater – Macht – Spiele zielen die Praxis-Workshops darauf, Fragen zu Spielleitung, künstlerischen Arbeitspraktiken und Kommunikationsweisen und den damit einhergehenden Ein- und Ausschlussmechanismen im praktischen Tun zu reflektieren.

Das Forum beginnt auch in diesem Jahr mit einem Kickoff-Workshop. Dieser Workshop bietet Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und sich über das Festival sowie zu aktuellen Herausforderungen und Rahmen- und Gelingensbedingungen bei der Theaterarbeit mit jungen Menschen auszutauschen. Auch das Format „Nachgespräche“ soll hier gemeinsam gestaltet werden.

Die anschließenden Workshops der Sektion Praxis gehen von den künstlerisch-pädagogischen Positionen der Workshopleiter*innen aus und bieten den Teilnehmenden Einblicke in die jeweiligen Herangehensweisen und Strategien. Sie dienen sowohl als Spielräume als auch zur Reflexion der eigenen künstlerisch-pädagogischen Praxis in der Arbeit mit jungen Menschen: Karu-Levin Grunwald-Delitz beschäftigt sich in seinem Workshop mit dem Thema Geschlechtervielfalt und nimmt eine szenische Untersuchung von Rollen- und Geschlechterbildern vor. Dabei geht es insbesondere um die Frage, wie eine Auseinandersetzung mit Rollenbildern gelingen kann, ohne dass dabei Klischees und Stereotype reproduziert werden. Marietheres Jesse und Gianna Pargätzi bieten in ihrem Workshop „Arbeiten im Kollektiv“ Einblicke in Arbeitsweisen und Zugänge ihres queerfeministischen Perfor-

mancekollektivs CHICKS*. Sie lenken den Blick auf die Verteilung von Macht und Hierarchien in Probenprozessen und laden dazu ein, Ansätze intersektionaler und queerfeministischer Theaterarbeit zu erproben. In dem Workshop mit Laia Ribera Cañénguez geht es um die Frage nach dem „Wir“, der die Teilnehmenden in der Auseinandersetzung mit Objekten und Materialien nachgehen. Der Workshop lädt dazu ein, im praktischen Tun über die eigene Positionierung zu reflektieren. Wie das Wechselspiel von Game und Theater aussehen kann, lotet Malte Andritter in seinem Workshop „Computerspiel meets Theater“ aus und rückt zugleich die Lebenswelt von Jugendlichen in den Blick: Was können Theaterschaffende von jungen Menschen lernen? Inwiefern gehen damit andere Formen der Zusammenarbeit einher? Das praktische Tun steht auch in diesem Workshop im Fokus, wie insbesondere die Entwicklung eines Theaterspiels, bei dem die Teilnehmenden selbst zu Avataren werden.

Die Sektion Dialog unter der Leitung von Kristina Stang, Fernando da Ponte und Maura Meyer lädt alle Teilnehmer*innen am Forum und Fachbesucher*innen dazu ein, im Rahmen eines Aufführungsgesprächs über die eingeladenen Produktionen des Theatertreffens der Jugend zu sprechen.

Die konzeptionelle Leitung des Forum liegt bei **Ina Driemel**, Theaterpädagogin in Theorie und Praxis. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Musik und Theater Rostock am Institut für Musikwissenschaft, Musikpädagogik und Theaterpädagogik. Hier verantwortet sie den Q-Master Lehramt Theater.

Theater und sich treffen – Kickoff-Workshop für Spielleiter*innen

Zu Beginn des Festivals wollen wir uns in diesem Kick-Off-Workshop Zeit zum Kennenlernen nehmen. Was meinen wir – bzw. die unterschiedlichen Perspektiven, die dieses temporäre „wir“ ausmachen – wenn wir von Theater sprechen? Welche Erwartungen stehen in Hinblick auf das Festival selber im Raum – wie wollen wir das Treffen gestalten?

Mit **Christina Stang**, Theaterpädagogin und Dramaturgin. Im Festengagement war sie unter anderem am Theater an der Parkaue Berlin, am Jungen DT am Deutschen Theater Berlin und in der Spielzeit 2019/20 als Leiterin der Jungen Deutschen Oper, Berlin tätig. Seit 2015 arbeitet sie freiberuflich als Theaterpädagogin, Dozentin und Dramaturgin, u. a. für das Junge DT und die junge Deutsche Oper, der JugendTheaterWerkstatt Spandau, das Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur LesArt, das internationale Literaturfestival berlin, den Jugend-Performancewettbewerb unart und an Berliner Schulen.

Maura Meyer, Theaterpädagogin und seit 2005 in verschiedenen Kontexten Kultureller Bildung aktiv. Als freie Theaterpädagogin hat sie an unterschiedlichen Häusern in Berlin Projekte realisiert. Sie war mehrere Jahre Produktionsleiterin der Winterakademie und des House of Many am Theater an der Parkaue und des KLUBSZENE Festivals an wechselnden Bühnen in Berlin. Seit 2015 arbeitete sie als Projektleitung von TUKI – Theater & Kita und interessiert sich besonders für Kooperationsprojekte zwischen Bildungseinrichtungen und Theatern. Am Jungen DT betreut sie seit der Spielzeit 2017/18 den Bereich Theater und Schule.

Fernando da Ponte, Theaterlehrkraft, seit acht Jahren am Hermann Hesse Gymnasium in Kreuzberg/Berlin. Er leitete mehrere Jahre das Schule mit Courage Netzwerk. Die Schulgemeinschaft und insbesondere der Fachbereich Theater kooperieren sehr eng mit dem Maxim Gorki Theater (UnArt und Tusch, TuschPlus) u. a. an dem berlinweiten klassenübergreifenden Projekt „Klassen.los“ und am Festival „Future Words“, der UdK und den Kulturagenten Berlin. Seit 2016 bildet er Referendar*innen im Fach Philosophie/Ethik aus unter anderem zum theatralem Philosophieren.

Sonntag, 29. Mai 2022, 09:30–12:00 Uhr & 13:00–15:30 Uhr

Gender, Rollenbilder und Geschlechtervielfalt

Der Workshop setzt sich für eine Haltung und eine berufliche Praxis ein, die den Freiraum für persönliche Entfaltung abseits von Geschlechterstereotypen fördert.

Mit **Karu-Levin Grunwald-Delitz**, Kulturwissenschaftler*, Sozialpädagoge* und Schreibpädagoge*. Als trans*Mann setzt er sich für die gesellschaftliche Anerkennung von trans*Menschen ein. Er gibt Lesungen und Workshops und ist Autor des Buches „Von sie. Zu er. Zu mir. Wege der Transgeschlechtlichkeit“.

Montag, 30. Mai 2022, 09:30–12:00 Uhr & 13:00–15:30 Uhr

Arbeiten im Kollektiv: Auf den Scherben des Patriarchats

Wir beschäftigen uns im Workshop damit, wie die Verteilung von Macht und Hierarchien sowohl im Probenprozess als auch in Inszenierungen und Aufführungsmomenten verhandelt werden kann: Wie können wir uns im Probenraum begegnen? Welche Begegnungen möchten wir mit Zuschauer*innen eingehen?

Mit **Marietheres Jesse** und **Gianna Pargätzi**. CHICKS* sind ein freies Performancekollektiv, das diverse Expert*innen und interdisziplinäre Künstler*innen in einem queer-feministischen Netzwerk vereint. In ihren Performances verknüpfen CHICKS* interaktive und installative Begegnungsformate mit einem Bildertheater der Objekte und Atmosphären. Sie hinterfragen gesellschaftliche Konstruktionen von Gender, Sexualität, Klasse, race und Macht, um performative Alternativen und utopische Zusammenkünfte zu entwickeln.

Wer sind „Wir“? – Über koloniale Kontinuitäten durch Materialtheater

Im Workshop werden wir mit unterschiedlichen Materialien performativ arbeiten, mit den Materialien autobiografische Geschichten erzählen und Geschichten in den Materialien finden. Der Begriff koloniale Kontinuitäten wird als Perspektive auf historische Ereignisse in Zusammenhang mit den persönlichen, strukturellen Privilegien untersucht.

Mit **Laia Ribera Cañénguez**. Sie ist eine in Berlin lebende salvadorianische Künstlerin, die sich zwischen dokumentarischem Objekttheater, Performance und Visual Theatre bewegt. Die Performerin, Regisseurin und Theaterpädagogin entwickelte auch eigene Produktionen, wie „Talking Back“ (2022); „Kaffee mit Zucker?“ (2021), „WAX-en“ (2020) und arbeitet mit anderen Gruppen und Theaterhäusern zusammen. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich vor allem mit feministischen, postkolonialen und queeren Perspektiven.

Mittwoch, 1. Juni 2022, 09:30–12:00 Uhr & 13:00–15:30 Uhr

Computerspiel meets Theater

Immersive und spielerische Theaterformen sind mittlerweile der letzte Schrei. Doch was ist das eigentlich? Und was kann Theater von (Computer) Spielen lernen?

Mit **Malte Andritter**, freischaffender Künstler und Kulturvermittler in Schleswig-Holstein. Mit seinem Künstlerkollektiv Prinzip Rauschen entwickelt er recherchebasierte Theaterprojekte im ländlichen Raum. Nach seiner fünfjährigen Tätigkeit als Theatervermittler am Volkstheater Wien arbeitet er an Grund- und weiterführenden Schulen als Lehrkraft für Darstellendes Spiel. 2018 spezialisierte er sich durch die Fortbildungsreihe Gameplay@stage an der Bundesakademie Wolfenbüttel. Seitdem forscht er an unterschiedlichen Gametheaterformen. Der Fokus liegt momentan an der Schnittstelle zwischen Theater und Point-and-Click-Adventures.

Freitag, 3. Juni 2022, 14:00–16:00 Uhr

Traumtheaterzukunft

Beschreibung siehe Seite 60

In einem täglichen Aufführungsgespräch zwischen Akteur*innen der eingeladenen Produktionen und Juror*innen, Spielleiter*innen und Forumsteilnehmer*innen werden formalästhetische, inhaltliche und thematische Aspekte der Produktionen diskutiert. Gefragt sind Expertise und Kritikfähigkeit, Neugier und ein scharfer Blick sowie Lust auf neue Perspektiven im Gespräch.

Mit **Kristina Stang** Bio siehe Seite 72

Maura Meyer Bio siehe Seite 72

Fernando da Ponte Bio siehe Seite 72

Elizabeth Blonzen, geboren 1968 in Gerolstein, lebt in Berlin. Sie hatte zahlreiche Engagements an verschiedenen Theatern, u. a. bei den Münchner Kammerspielen, dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg, dem Schauspielhaus Bochum und dem Maxim Gorki Theater in Berlin. Zudem ist sie als Autorin tätig. Ihr Theaterstück „Schwarz tragen“, wurde am Ballhaus Naunynstraße in Berlin uraufgeführt. Für ihr Drehbuch zu „Doppelpass“ erhielt sie den Publikumspreis des Neißer Filmfestivals. Daneben ist sie als Gastdozentin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin tätig.

Ilias Botseas wurde 1995 in Erbach geboren. Von 2017 bis 2019 war er Jungjuror beim Theatertreffen der Jugend und Alumnus beim Tanztreffen der Jugend. Im Jahr 2019 war er zudem in der Blog-Redaktion des Treffens junge Musik-Szene, im Social-Media-Team des Treffens junger Autor*innen und als Gastredner im Theater HochX zum Thema „Adulterium im Theater“ tätig. Zusammen mit Antigone Akgün produzierte er das Hörspiel „Zwischen Marmor und Asphalt“ im Rahmen des Frankfurter Forums 2020 des Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland und kuratierte die Audio-Spielstätten-Tour des Performing Arts Festival Berlin 2021.

Sakiye Boukari wurde 2003 in Köln geboren. Sie besuchte die Profilklassse Musik-Theater-Medien, ist aber bereits seit der 1. Klasse in Berührung mit Theater in der Schule. Seit 2018 ist sie im Schauspiel Köln aktiv. 2019 war sie beim Theatertreffen der Jugend für das Stück „Concord Floral“ als Delegierte eingeladen. Mittlerweile ist sie Mitglied des ImportExport Kollektivs am Schauspiel Köln. Sie ist vielseitig interessiert, u. a. an Leichtathletik und Basketball, und hat an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen, wie Lesewettbewerben in Deutsch und Französisch, Jugend debattiert oder Leichtathletik. Ihre Zukunftspläne sind ungewiss :). „Theater ist einfach mal das Beste, was meinem Charakter je passieren konnte“.

Carmen Grünwald-Waack lebt in Hildesheim, wo sie 2006 das Kollektiv Frl. Wunder AG mitbegründet hat. In den Jahren 2008 und 2009 war sie Jungjurorin des Theatertreffens der Jugend. Sie hat viel mit jungen Menschen zusammen Theater gemacht. Zudem lehrte sie im Studienfach Darstellendes Spiel an der Leibnitz Universität Hannover und an der Universität Hildesheim im Institut für Medien, Theater und Populäre Kultur. Sie arbeitet

als Performance-Künstlerin, Regisseurin, Theaterpädagogin und seit neuestem auch als Lehrerin für Kunst und Darstellendes Spiel am Andranum in Hildesheim.

Canip Gündogdu, geboren 1978 in Tavşanlı, Türkei, und aufgewachsen in Castrop-Rauxel, lebt in Bielefeld. Der Erziehungswissenschaftler und Theaterpädagoge leitet interkulturelle Theaterprojekte im In- und Ausland sowie integrative Theaterprojekte und Theaterinszenierungen mit Schüler*innen aller Schulformen. Seine Leidenschaft sind Clownerie- und Theaterworkshops mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Seit einigen Jahren leitet er auch Theatergruppen im Stadttheater Minden, in Gütersloh und Bielefeld. Die Produktionen „Parallele Welten I – Die Insel“, „Parallele Welten III – Ehrlos“ sowie die Gruppe Wunderbar, mit dem Stück „Blick nach vorn“, wurden zum Theatertreffen der Jugend nach Berlin eingeladen. Er arbeitet zudem als Klinik-Clown, Trainer für Berufsvorbereitungsmaßnahmen und Dozent für die LAG Spiel und für Theater NRW e. V.

Anne-Kathrin Holz wurde 1963 in Güstrow in Mecklenburg geboren. Seit 1991 ist sie Lehrerin für die Fächer Theater, Deutsch und Geschichte an Goethe-Gymnasium Schwerin und etablierte dort Darstellendes Spiel als Schulfach im Wahlpflichtbereich und als Oberstufen-Grundkurs. Seit 1991 ist sie Ensembleleiterin der Theatergruppe TaGGS und entwickelt und betreut jährlich Schultheaterproduktionen in den Sekundarstufen I und II, mit denen sie bereits mehrfach zum Theatertreffen der Jugend und zum Schultheater der Länder eingeladen wurde. Sie ist an der Entwicklung der Rahmenpläne für den Theater-Unterricht in Mecklenburg-Vorpommern beteiligt und betreut dort als Fachleitung das neu eingerichtete Fachseminar Darstellendes Spiel/ Theater.

Sebastian Mauksch entwickelt Kinder- und Jugendtheaterproduktionen. In den Nullerjahren gestaltete er gemeinsam mit jungen Theatermacher*innen das P14-Jugendtheater der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, mit denen er die autonom-kollektiv-künstlerische Arbeitsweise etablierte. Zudem arbeitete er beim mobilen Containertheater „Rollende Road Schau“ im Berliner Stadtraum. Seit 2008 inszeniert er Stücke im Ballhaus Ost. Außerdem war er als Theaterdozent für Menschen mit seelischen Leiden und als Helfer für Geflüchtete tätig. Seit 2016 entwickelt und produziert er partizipative Theaterperformances für Kinder und Jugendliche in Kooperation mit den Bundeswettbewerben und dem Ballhaus Ost in Berlin.

Rieke Oberländer wurde 1982 geboren. Von 2004 bis 2007 war sie Leiterin des Jugendclubs am Stadttheater Hildesheim. Seit 2007 arbeitet sie als Theaterpädagogin und Leiterin der Theaterpädagogik am

Theater Bremen, wo sie u. a. Workshops für Schulen und Bildungseinrichtungen, künstlerische Vermittlungsprojekte mit Schüler*innen und Lehrer*innenfortbildungen realisiert, die Dramaturgie bei Inszenierungen mit nicht-professionellen Darsteller*innen übernimmt und eigene Performances mit Jugendlichen und Erwachsenen erarbeitet. 2019 war ihre Produktion „Just a four letter word“ zum Bundestreffen Jugendclubs an Theatern in Saarbrücken eingeladen. Rieke Oberländer ist Dozentin für Fortbildungen im Bereich Darstellendes Spiel und Workshopleiterin für verschiedene Träger. Sie initiiert Projekte mit vielfältigen Institutionen der Bremer Stadtgesellschaft und arbeitet an theaterinternen Veränderungsprozessen mit. Von 2010 bis 2015 war sie Leiterin des Forum beim Theatertreffen der Jugend.

Fynn Steiner wurde 1999 in Bochum geboren. Er interessierte sich schon früh für die darstellenden und bildenden Künste und fing mit 14 Jahren an, erste eigene Projekte mit der Gruppe aus 6 und dem ARTIG- Kulturlabor zu realisieren. Mit der Gruppe aus 6 und der Produktion „Die Ungeborgenen“ nahm er 2019 am Theatertreffen der Jugend teil. Anfang 2022 gründete er mit anderen Kunstinteressierten das Institut für Alles, einen Kulturverein von jungen Leuten für junge Leute. Er organisiert Partys, Ausstellungen, Konzerte und ein Kunstfestival in Bochum.

Laura Völkel wurde 1997 in Spremberg geboren. Sie spielte sechs Jahre im Inszenierungsjugendclub am Piccolo Theater in Cottbus, unter der Spielleitung von Matthias Heine. Als Teil des Jugendclubs folgten Zusammenarbeiten unter anderem mit Marcel Sparmann, Zaida Ballesteros Parejo und Golde Grunske. Im Jahr 2017 wurde sie als Spielerin mit „KRG.“ zum Bundestreffen Jugendclubs an Theatern sowie mit dem Stück „sag alles ab“ zum 38. Theatertreffen der Jugend eingeladen. Mit dem Stück „Touch Down“ wurde sie 2016 vom Bund Deutscher Amateurtheater amarena in der Sparte Kinder- und Jugendtheater ausgezeichnet. 2018 erhielt sie mit dem Stück „KRG.“ den Sonderpreis Nah dran! – Ein Preis für Demokratietheater. Zurzeit ist sie als Gastspielerin am Piccolo Theater Cottbus zu sehen.

Annette Steenken

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin (Vorsitz)

Bernhard Apel

Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Theater und Film an den bayerischen Schulen

Michael Assies

Bundesverband Theater an Schulen e.V., Berlin

Michael Grabis

Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz

Annett Israel

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main

Isabell Jannack

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Fachseminarleitung Theater

Marc-Oliver Krampe

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Programmbereich Darstellende Künste

Esther Yungung Lisa Rüden

W3-Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V., Hamburg

Uwe Schulz

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Ingund Schwarz

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, München

Prof. Dr. Gerd Taube

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ), Remscheid

Catrin Wafula

Senatsverwaltung für Bildung, Kulturelle Bildung/Wettbewerbe, Jugend und Familie

Michael Zimmermann

Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater e.V., Hannover

Bewerbungen insgesamt -- 56**Verteilung auf Bundesländer**

Baden-Württemberg -- **7**
 Bayern -- **4**
 Berlin -- **13**
 Brandenburg -- **1**
 Bremen -- **2**
 Hamburg -- **5**
 Hessen -- **3**
 Mecklenburg-Vorpommern -- **1**
 Niedersachsen -- **2**
 Nordrhein-Westfalen -- **9**
 Rheinland-Pfalz -- **2**
 Saarland -- **1**
 Sachsen -- **1**
 Sachsen-Anhalt -- **0**
 Schleswig-Holstein -- **1**
 Thüringen -- **3**

 Österreich -- **1**
 Schweiz -- **0**

Produktionsform

Eigenproduktion -- **46**
 Textadaption -- **21**

Produktionsort*Schule*

Grundschule -- **1**
 Gesamtschule -- **5**
 Gymnasium -- **10**
 Berufsfachschule -- **1**
 Hochschule -- **0**

Außerschulischer Bereich -- **12**
 Bürgerbühne -- **4**
 Jugendclub / Jugendgruppe -- **23**
 an (freiem) Theater

Alterszusammensetzung

Überwiegend bis 13 Jahre -- **3**
 Überwiegend bis 16 Jahre -- **2**
 Überwiegend 11 bis 19 Jahre -- **11**
 gemischt 11 bis 18 Jahre -- **2**
 gemischt 11 bis 24 Jahre -- **2**
 gemischt 14 bis 20 Jahre -- **6**
 gemischt 14 bis 25 Jahre -- **18**
 Überwiegend 19 bis 25 Jahre -- **5**
 intergenerativ -- **7**



9. Tanztreffen der Jugend

26. September – 3. Oktober

Spielplan, Informationen,
Ticketvorverkauf
September 2022

34. Treffen junger Autor*innen

17. – 21. November 2022

Lesung der Preisträger*innen
18. November 2022

Bewerbungsschluss
15. Juli 2022

39. Treffen junge Musik-Szene

23. – 28. November 2022

Konzert der Preisträger*innen
24. November 2022

Bewerbungsschluss
31. Juli 2022

Die Bewerbungsfristen für zwei der Wettbewerbe im Jahr 2022 laufen noch. Informationen zu den Wettbewerben und den Bewerbungsbedingungen auf: berlinerfestspiele.de/bundeswettbewerbe

Das Programm der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele gliedert sich in drei Säulen: Auf der Bühne erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten der ausgewählten Künstler*innen. Der Campus beinhaltet das Workshop-Programm und verschiedene Gesprächsformate für die Teilnehmer*innen. Das Forum richtet sich an künstlerische Leiter*innen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Theatertreffen der Jugend

Leitung

Susanne Chrudina

Produktions- / Organisationsleitung

Renate Klügge

Mitarbeit

Johannes Ambrosius, Daniela Gromer, Emma Mertens, Amana Idler, Eva Traves (FSJ-Kultur), Leo Wölfel, Chris Wohlrab

Presse

Sara Franke, Anna-Lina Pyrskalla, Anna Lina Hinz

Spielstättenleitung

Chris Wohlrab

Ausstattungsdesign

Gitti Scheerer

Technische Leitung

Maria Kusche, Ruprecht Lademann (Licht), Martin Trümper (Ton)

Kamera

Christian Godau

Bildregie

Jörn Gross

Bühnenmeister*innen

Dutsch Adams, Juliane Schüller

Maschinerie

Fred Langkau, Mirko Neugart, Manuel Solms, Martin Zimmermann

Bühnentechnik

Pierre-Joel Becker, Ivan Jovanovic, Ricardo Lashley

Requisite

Karin Hornemann

Beleuchtungsmeister*innen

Petra Dorn, Kathrin Kausche, Thomas Schmidt

Stellwerker*innen

Immke Linde, Mathilda Kruschel

Beleuchtung

Friedrich Schmidt, Jens Tuch, Sachiko Zimmermann-Tajima

Ton

Tilo Lipps, Jürgen Kramer, Thomas Meier, Fernando Quartana, Daniel Kopczynski, Martin Kautzsch, Dennis Lubig, Alexandros Itsodelis, Cordula Ritter, Niklas Bishoff, Jan Bruchwalski, Leonhard Feiertag, Axel Kriegel, Arne Vierck

Magazin

Herausgeber

Berliner Festspiele

Redaktion

Rebecca Freiwald, Susanne Chrudina

Mitarbeit

Renate Klügge

Visuelles Konzept & Design

Ta-Trung GmbH, Berlin

Schriften

Styrene A, GT America

Druck

Druckhaus Sportflieger, eine Marke der medialis Offsetdruck GmbH, Berlin

Copyright 2022 Berliner Festspiele,

Autor*innen und Fotograf*innen

Fotograf*innen

S. 6 Tanztheater Lysistrate; S. 10 Ramba-Zamba Jugendclub; S. 14 Jana Kießer; S. 18 Matthias Pick; S. 22 Susanne Reichert; S. 28 Thomas Bünger; S. 34 Stephan Walzl; S. 38 Evi Amon; S. 42 Joe Schwerdtner; S. 43 Lea Harms

S. 27, 33 Dave Großmann

Stand

Mai 2022

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der
Kulturveranstaltungen des
Bundes in Berlin (KBB) GmbH

Designierter Intendant
Matthias Pees

Geschäftsführung
Mariette Rissenbeek

Kaufmännische Geschäftsführung
Charlotte Sieben

Stellvertretende Intendantin
und Leitung Kommunikation
Claudia Nola

Büro der Intendanz
Diana Palm, Jana von Ohlen

Künstlerische Betriebsdirektion
Christine Leyerle

Sachbearbeitung Projekte und
Veranstaltungen
Catalina Burbano Cifuentes

Assistenz Team Kommunikation
Sunniva Sann

Digitale Kommunikation
Jules Maier, Anna Neubauer

Grafik
Christine Berkenhoff, Nafi Mirzaii

Internetredaktion
Frank Giesker (Leitung), Juliane Albrecht

Marketing
Gerlind Fichte (Leitung), Mathé Többen,
Michaela Mainberger (in Elternzeit)

Presse
Sara Franke, Anna Lina Hinz,
Patricia Hofmann, Anna-Lina Pyrskalla

Projektmanagement Digitalprojekte
Isabell Rauscher

Protokoll
Jeruna Tiemann, Jamie Lee Moser
(Assistenz)

Redaktion
Andrea Berger (Leitung), Rebecca Freiwald,
Daniel Frosch, Vanessa Schaefer,
Paul Rabe (in Elternzeit)

Studentische Mitarbeit Kommunikation
Helena Bscheiden, Lars Holdgate,
Isabel Rojas, Benedikt Schwank,
Anna Slabik

Ticket Office / Vertrieb
Ingo Franke (Leitung), Frano Ivić
(Stv. Leitung), Peter Decker, Emiko Konishi,
Tom Kretschmann, Uwe Krey, Karsten Neßler,
Nick Pertsch, Jorge Santiago Rivera, Maren
Roos, Torsten Sommer, Sibylle Steffen

Gebäudemanagement
Stefan Jucksch-Novy (Leitung),
Frank Choschzick, Ihno von Hasselt,
Olaf Jüngling, Georg Mikulla, Sven Reinisch

Guest Accommodation
Marc Völz (Leitung), Frauke Nissen,
Jennifer Plucinski

Logistik
I-Chin Liu (Leitung), Sven Altmann

Technik
Matthias Schäfer (Leitung), Maria Kusche
(Technische Produktionsleitung, stv. Tech-
nische Leitung), Lotte Grenz (Leitung Bühne
und Maschinerie), Birte Dördelmann (Tech-
nische Produktionsleitung) Carsten Meyer
(Leitung Beleuchtung), Bettina Neugart
(Organisationsassistentin Technische Leitung),
Manfred Tiesler (Leitung Ton / Video)

Adresse
Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0
berlinerfestspiele.de

Die Berliner Festspiele werden
gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Die Bundeswettbewerbe werden
gefördert durch das



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Abonnieren Sie den Newsletter
der Berliner Festspiele:
berlinerfestspiele.de/newsletter

Notizen

📍 bundeswettbewerbe.berlin
f Bundeswettbewerbe
🐦 BuWeBerlin
🎵 BuWeBerlin
📺 Bundeswettbewerbe INSIDE

#BundeswettbewerbeBerlin
#TheatertreffenDerJugend